



Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 132

Veröffentlicht unter-Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Dienstag, 14. Dezember 1948



Holländische Liebesgaben für Deutschland

Die katholische Kirche in Holland rief zu einer großzügigen Liebesgabenaktion für die notleidende Bevölkerung in Westdeutschland auf. Unser Bild zeigt das holländische Rheinschiff „Antonio“, das als erstes Schiff 20 000 von holländischen Familien gestiftete Pakete sowie Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Schuhe und Seife nach Köln brachte. — Diese Tat christlicher Nächstenliebe der holländischen Bevölkerung sollte für manche Deutschen Anlaß zu einer kleinen Gewissenserforschung sein, ob auch er alles tut, um der Not im eigenen Lande zu steuern.

Weiter hinter verschlossenen Türen

Frankreichs Vorbehalte bei den Ruhrbesprechungen und beim Besatzungsstatut

London, 13. 12. Die Londoner Sechsmächte-Besprechungen über das Ruhrstatut, die am Wochenende auf amerikanischen Wunsch wieder aufgenommen wurden, gehen weiter hinter verschlossenen Türen vor sich. Am Montag fanden nur inoffizielle Fühlungen zwischen einzelnen Delegationsmitgliedern statt.

Die französische Empfindlichkeit in allen mit der Ruhr zusammenhängenden Fragen hatte durch Bevin's Bemerkung im Unterhaus neue Nahrung erhalten. Wie aus Frankfurt verlautet, scheinen die Franzosen nach wie vor auch Schwierigkeiten bei der Beratung über das Besatzungsstatut zu machen. Bekanntlich wurden vor etwa vier Wochen die Beratungen abgebrochen, und es hieß damals, es wäre eine 90prozentige Einigung erreicht. Darüber scheint man aber bisher noch nicht hinausgekommen zu sein.

Nunmehr soll in dieser Woche, wie es heißt, ein letzter Versuch gemacht werden, eine völlige Übereinstimmung zwischen den drei Militärgouverneuren zu erzielen. Was über die Vorbehalte, welche von französischer Seite gemacht werden, bisher verlautete, deutet darauf hin, daß die Franzosen wünschen, die Besatzungskosten nicht von der künftigen deutschen Bundesregierung, sondern von den einzelnen Ländern zu erheben. Außerdem lehnen sie die Zulassung eines deutschen Vertreters zu einem alliierten Kriegesgericht im Falle etwaiger Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Besatzungsstatuts ab. Es muß damit gerechnet werden, daß bei Nichtzustandekommen einer Einigung über das Besatzungsstatut Frankreich die Bildung einer Trizone weiter hinausschieben wird.

(Nach DPD — Eigenbericht.)

Weitere Einladungen zum Atlantik-Pakt

Washington, 13. 12. (DPD) Dänemark, Norwegen, Island und Portugal werden, wie aus

Washington verlautet, eingeladen werden, sich an den Besprechungen zu beteiligen, die gegenwärtig in Washington zwischen den USA, Kanada und den Staaten der Westunion über einen Atlantik-Pakt geführt werden.

Exporteure weisen Beschuldigungen zurück

Düsseldorf, 11. 12. (DPD) Die Behauptung des Generaldirektors der Jela über angebliche Devisenschiebungen deutscher Exporteure werden in Kreisen des Düsseldorfer Außenhandels als „völlig aus der Luft gegriffen“ bezeichnet und schärfstens zurückgewiesen. Sie könnten vielmehr als ein Eingeständnis der Unfähigkeit der Jela ausgelegt werden, „das dauernde Hin- und Herschieben großer Werte durch die Lächer im Westen und Südwesten“ zu verhindern.

Grundgesetz und wirtschaftliche Machtentfaltung

Köln, 13. 12. (Eig. Meldung) Um eine aktive Beteiligung der Arbeitnehmer an der Gestaltung der Wirtschaft sicherzustellen, haben mehrere CDU-Abgeordnete den bisherigen CDU-Forde- rungen entsprechend, im Parlamentarischen Rat beantragt, in das Grundgesetz einen Artikel aufzunehmen, dem zufolge die Ordnung des Wirtschaftslebens den Grundsätzen der Gerechtigkeit mit den Zielen der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle zu entsprechen hat.

Dem Antrag entsprechend soll der Bund durch ein Gesetz Naturschätze sowie solche Unternehmungen und Unternehmungen in Gemeinwirtschaft überführen, bei denen ein Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung auf andere Weise nicht zu verhüten ist oder deren private Einstellung dem Gemeinwohl widerspricht. Gemeinwirtschaftliche Unternehmungen sollen keine wirtschaftliche Macht ausüben und gegenüber privaten Unternehmungen nicht bevorzugt werden. Das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in den Betrieben, die nicht mehr auf einer persönlichen Grundlage beruhen, soll gesichert werden.

Drängen die USA auf Friedensverhandlungen?

Tschiang-Kai-Schek verhängt Kriegsrecht — Wiederaufrüstung Japans?

Peking, 12. 12. Die erwartete neue kommunistische Offensive gegen Kaigan, die Hauptstadt der nordchinesischen Provinz Tschahar, hat bereits zu erheblichem Geländegewinn der Kommunisten geführt. Der kommunistische Sender meldet die vollkommene Einschließung der Stadt und die Einnahme des nur 7 km von der Stadtmitte entfernten Flugplatzes.

Tschiang-Kai-Schek verhängte im größten Teil der noch unter seiner Kontrolle stehenden Gebiete das Kriegsrecht, um der kommunistischen Untergrundtätigkeit entgegenzuwirken.

Von den Besprechungen, die der Generalissimus mit dem nach Nanking gerufenen Ministerpräsidenten Sun Fo führen wird, hängt die endgültige Regierungsbildung ab. Diese Verhandlungen werden entscheiden, ob Tschiang-Kai-Schek den Feldzug fortsetzen oder Friedensfühler ausstrecken wird. In gut unterrichteten chinesischen Kreisen Schanghai war man der Auffassung, daß die USA einen starken Druck auf Tschiang-Kai-Schek ausüben, um ihn zur Eröffnung von Friedensverhandlungen mit den chinesischen Kommunisten zu veranlassen.

Im Hinblick auf die Eroberungen der chinesischen Kommunisten prüften amerikanische Strategen die Möglichkeit, Japan wieder aufzurüsten, berichtet die konservative „Daily Mail“ aus New York. Da die amerikanischen Truppen im Fernen Osten auf eine Mindeststärke herabgesetzt seien, plane das USA-Oberkommando die Aufstellung einer umgestalteten japanischen Armee, die dem Kommando amerikanischer Offiziere unterstellt werden soll, wobei jedoch die Wiederaufrüstung Japans so streng kontrolliert werden müsse, daß Japan nie wieder den Weltfrieden bedrohen könne. (Nach DPD)

Aufstand in Costarica

San José, 12. 12. Aufständische Streitkräfte drangen in der Nacht zum Samstag aus Nikaragua in Costarica ein. Nach anfänglichen Erfolgen wurden sie bald in der Nähe der Grenze von Regierungstruppen eingeschlossen.

Ziel des Aufstandes war die Bildung einer neuen Regierung unter der Führung des früheren Präsidenten Guardia, der im April in die Verbannung gehen mußte. Die Regierung beschuldigt Guardia kommunistischer Absichten.

Auf Bitten Costaricas trat der Rat des Verteilungspaktes von Rio de Janeiro zusammen und

beschloß, das Hilfesuchende an die Außenminister der 21 amerikanischen Republiken zur Beratung zu übergeben. Costarica ist der Ansicht, daß es sich bei dem Einfall um einen Angriff gegen einen Verbündeten des Rio-Paktes handelt.

Vor einer Woche erst hatte Costarica die Auflösung seiner kleinen Armee beschlossen. Nur die 100 Mann starke Polizei sollte den Schutz des Landes übernehmen. (Nach DPD)

Gollancz bittet für die deutsche Jugend

Hamburg, 12. 12. (Eig. Meldung) Viktor Gollancz, der Vorsitzende der Vereinigung „Rettet Europa jetzt“, wendet sich in einem vom NWDR verbreiteten Aufruf an die deutsche Bevölkerung, durch Geldspenden die Not der verwahrlosten und gefährdeten deutschen Kinder und Jugendlichen lindern zu helfen. Die Spenden können unter dem Kennwort „Jugendspende Viktor Gollancz“ auf das Postcheckkonto Hamburg 900 eingezahlt werden.

Die ersten Strafen nach dem Preisgesetze

Coburg, 11. 12. (DPD) Die ersten Schnellverfahren zur Aburteilung von Preisvergehen nach dem neuen Gesetz gegen Preisvergehen in der US-Zone wurden in Coburg verhandelt. Gegen Einzelhändler, die Schuhe und Textilien zu überhöhten Preisen verkauft hatten, wurden Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten und hohe Geldstrafen verhängt.

Frankreich und die Tschechoslowakei halten den Termin ein

Baden-Baden, 13. 12. Der französische Oberbefehlshaber General König teilte dem Deutschen Roten Kreuz mit, daß die letzten deutschen Kriegsgefangenen am 8. Dezember die Lager verlassen hätten und daher noch vor Weihnachten zu Hause sein würden. Nach einer Mitteilung der tschechoslowakischen Pressestelle in Berlin sollen die letzten Kriegsgefangenen aus der Tschechoslowakei am 14. Dezember die Heimreise antreten. (Nach DPD)

Mitte ohne „konfessionelle Hypothek“

Stuttgart, 12. 12. (DPD) Die seit Anfang November in Stuttgart lizenzierte „Union der Mitte“ legte in einer Arbeitstagung ihr Programm fest. Wie Arthur Ketterer vom Parteivorstand mitteilte, liege die „Union der Mitte“ auf einer „gemeinsamen großen Linie“ mit dem Zentrum. Das Zentrum sei aber „mit einer konfessionellen Hypothek“ belastet. Daher habe man den Namen „Union der Mitte“ gewählt.

Zusammenschluß der Demokraten

Heppenheim, 12. 12. (DPD) Der Zusammenschluß zu einer Freien Demokratischen Partei für ganz Deutschland mit Ausnahme der Sowjetzone wurde von den Delegierten der demokratischen Parteien der drei Westzonen und Berlins in Heppenheim vollzogen. Die Delegierten entschieden sich für den neuen Namen FDP. Professor Dr. Heuß wurde zum ersten und Minister a. D. Blücher zum zweiten Vorsitzenden des Gesamtparteivorstandes gewählt.

Doch wieder 11 000 Gramm Brot

Frankfurt, 13. 12. (DPD) Die Normal-Verbraucherrationen für Januar 1949 bleiben unverändert. Auch die Brotration wurde wieder auf 11 000 Gramm festgesetzt. Trockenfrüchte gibt es 200 Gramm weniger. Dafür werden je Person 500 Gramm Apfelsinen, Mandarinen oder Zitronen verteilt.

Im Januar werden auch erstmalig Zweimonatskarten ausgegeben. Davon verlieren die Januar-Abschnitte mit Ausnahme der Kleinabschnitte am 31. Januar ihre Gültigkeit. Von der Brotration können 1500 Gramm in Form von Weißbrot oder Backwaren aus Weizenmehl bezogen werden.

Die Rationen für die Altersstufen der Kinder von 1—3 Jahren und von 3—6 Jahren werden ab 1. Januar zusammengelegt. Damit erhalten Kinder bis zu drei Jahren 3500 Gr. Brot mehr und 125 Gr. Nahrungsmittel weniger als bisher. Käse wird auch an Kinder bis zu drei Jahren ausgegeben.

Rehhaus im Palais Chaillot

Fortsetzung der UNO-Tagung am 1. April in New York — Bernadotteplan begraben

Paris, 12. 12. Die erste Hälfte der diesjährigen Sitzungsperiode der UNO-Vollversammlung wurde am Sonntagabend in Paris abgeschlossen. Die zweite Hälfte wird am 1. April in New York beginnen.

Auf der Schlußsitzung beschloß die Vollversammlung mit 48 gegen die 8 Stimmen der Oststaaten, die bisherige vorläufige Korea-Kommission in eine ständige Kommission umzuwandeln. Auf den beiden vorhergehenden Sitzungen waren die „Erklärung der Menschenrechte“ mit 48 gegen 0 Stimmen bei 8 Enthaltungen der Oststaaten, Südafrika und Saudi Arabiens angenommen und die Bildung einer Versöhnungskommission für Palästina beschlossen worden.

In der „Erklärung der Menschenrechte“, die für alle Mitgliedstaaten der UNO moralisch bindend ist, heißt es, daß alle Männer und Frauen frei und gleichberechtigt geboren werden, ungeachtet ihrer Rasse, Farbe, Sprache oder politi-

schen Anschauungen. Männer und Frauen sollen grundsätzlich gleiche Rechte genießen.

Die Versöhnungskommission, der Frankreich, die USA und die Türkei als Mitglieder angehören, hat unabhängig vom Bernadotte-Plan sofort alle bisherigen Aufgaben des UNO-Vermittlers übernommen. Sie soll die beteiligten Regierungen auffordern, durch Verhandlungen eine endgültige Einigung über alle Streitfragen zu erzielen.

Rund 50 Millionen Worte sprachen die 2000 Abgeordneten aus 58 Nationen auf den 82 Sitzungstagen der diesjährigen UNO-Tagung. Mit welchem Erfolg? Die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur TASS stellt fest: „Die einfache Wahrheit sei in der Schlußrede Wyschinski enthalten, der behauptet hatte, daß die Pariser Tagung überhaupt nichts erreicht hätte.“

Die französische Zeitung „L'Aube“ faßt das Ergebnis in folgendem Satz zusammen: „Die UNO sollte das getan haben, was sie unterließ, und unterlassen haben, was sie tat.“

In einer ausführlichen Betrachtung kommt die „Times“ zu dem Schluß: „Da die Versammlung nur noch ein Spiegelbild der Spaltung zwischen Ost und West ist, kann es nicht überraschen, daß sie die Kluft nicht zu überbrücken vermochte.“ (Nach DPD)

Aus der Denkschrift des Finanzministers

Zum erstenmal sämtliche Besatzungskosten aufgerechnet

Düsseldorf, 11. 12. (CDP-Eig. Bericht) In der Schrift über den Umfang der Besatzungskosten, die Finanzminister Weltz dem Gouverneur von Nordrhein-Westfalen überreichte, werden zum ersten Male sämtliche Requisitionen, Dienstleistungen usw. im Lande Nordrhein-Westfalen zusammengefaßt. Dabei wird das Ausmaß dieser Leistungen bekannt, die nicht nur die deutsche, sondern damit auch die europäische Wirtschaft aufs schwerste belasten.

In der Präambel wird die rechtliche Lage nach der Haager Landkriegsordnung, zu der sich auch die Alliierten während der Nürnberger Prozesse bekannt haben, erörtert. Es ist dort festgesetzt, daß sich der Umfang der Besatzungskosten nach der Leistungsfähigkeit des Landes zu richten hat und daß diese den Bedürfnissen des Besatzungsheeres und deren Verwaltung zu dienen haben.

Zudem finanzpolitischen Situation der Westzonen, die auch maßgebliche englische Politiker mit Besorgnis beobachten, steht die steigende Tendenz der Besatzungskosten in krassem Widerspruch. 1345 beliefen sich die Kosten auf 185 Millionen RM., betragen 1946 374 Mill. RM. und stiegen sich im Jahre 1947 auf 1141 Millionen RM. Gemessen an dem Steueraufkommen des Landes waren dies im Jahre 1946 12 Prozent und 1947 32 Prozent. Diese Zahlen erreichten ihren Höchststand in den Monaten Juni und Juli nach der Währungsreform, wo sie sogar 40,9 Prozent und 41,6 Prozent erreichten. Diese Zahlen erschüttern die Finanzlage Nordrhein-Westfalens aufs schwerste.

Aus der Anzahl der angeführten Einzelfälle seien hier nur einige angeführt, zu denen als besonderes Problem die Überbezahlung der deutschen Angestellten gehört. So erhält nach der Denkschrift eine Referentin der Property Control, die weder eine abgeschlossene Oberschul- oder Hochschulbildung nachweisen kann, noch das Dolmetscher-Seminar mit Abschlußprüfung verlassen hat, monatlich 900 DM., zuzüglich 600 DM. Vergütung für Dienstfahrten.

Auffällig ist die Anzahl der bezahlten Überstunden. Dienstkraften erschienen nicht selten mit 22 Arbeitsstunden pro Tag auf ihrem Dienstzettel. Im Durchschnitt liegen die Gehälter der Angestellten über den Normalgehältern. Ohne Rücksicht auf das Wohnungselend wurde ein Vielfaches des in der Haager Landkriegsord-

nung festgesetzten Wohnraumes beschlagnahmt. Allein in Düsseldorf sind insgesamt 7053 Gebäude beschlagnahmt, von denen der größte Teil unterbelegt ist. Zahlenmäßig ergaben die Grundstücksrequisitionen im Rechnungsjahr 1947 die Summe von 206 Millionen RM. Die Wohnungen mußten sofort unter Zurücklassung der Mobiliars geräumt werden. Allein in Bad Oeynhausen entstand dadurch ein Schaden von 40 Millionen RM.; denn nach der Freigabe des Wohnraums waren die Möbel vielfach verschwunden oder schwer beschädigt.

Einen bedeutenden Teil der Denkschrift nimmt eine lange Liste der an die Militärregierung gelieferten Fertigwaren ein. Mußten doch allein 16 200 Herde aller Art, 50 000 Kochtöpfe, Bestecke und Küchengeräte, sowie 63 590 Bratpfannen, 22 750 Küchenformen, 42 250 Servietterringe, 4 068 975 Glühbirnen und 6 Mill. Flaschen Spirituosen geliefert werden. 14 000 Gummirollen und 1000 elektrische Eisenbahnen wurden angefordert und geliefert.

Zum Schluß bittet der Finanzminister um Herabsetzung der Ansprüche im Rahmen der Leistungsfähigkeit unseres Landes und um Einstellung des stillen Exportes. Der Finanzminister weist auf die letzten Maßnahmen der amerikanischen Militärregierung hin, die in richtiger Erkenntnis der Lage nicht nur ihre eigenen Heeresbestände der deutschen Bevölkerung zur Verfügung gestellt hat, sondern sich auch für eine beschleunigte Einfuhr von Rohstoffen einsetzt.

Ein begreiflicher Wunsch

Berlin, 11. 12. (DPD) Etwa 64 Prozent des Personals des alten Berliner Magistrats haben sich dem rechtmäßigen Magistrat zur Verfügung gestellt. Auch 90 Prozent der Volksschullehrer und 80 Prozent der Berliner Berufsschullehrer wollen lieber in den Westsektoren tätig sein.

Ein Kurzwellensender mit Richtstrahlern nach New York wurde in Berlin in Betrieb genommen. Der Sender soll vorerst nur für die Presse arbeiten.

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Das Bodenreform- und Siedlungsgesetz

Von Professor Dr. H. Westermann, Universität Münster

Entschädigung

Die besonders wichtige und infolge der mannigfachen Interessensüberschneidung schwierige Entschädigungsfrage ist für Bodenreform- und Siedlungsgesetz einheitlich gelöst. Abgesehen vom Zwangstausch besteht die Entschädigung in Geld, allerdings können auch noch zu schaffende, besondere Schuldverschreibungen des Landes oder eines öffentlichen Kreditinstituts zum Nennwert in Zahlung gegeben werden. Der Betrag ist nach einem noch zu bestimmenden Zinsfuß vom Augenblick der Besitzübergabe an zu verzinsen. Grundsätzlich ist der Bewertung des Bodens das Nutzungsinteresse des Eigentümers zugrunde gelegt; der Boden wird also als nutzbringender Gegenstand, nicht als Kapitalanlage oder Objekt des spekulativen Verkehrs bewertet. Danach ist für enteignetes Land einschließlich der Gebäude und des aufstehenden Holzes der Ertragswert zu zahlen, der gemäß dem Reichsbewertungsgesetz zu ermitteln ist. Der Ertragswert ist das fünfundzwanzigfache des durchschnittlichen jährlichen Reinertrages, § 31 des Reichsbewertungsgesetzes. Dabei sind die gewöhnlichen Verhältnisse und eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung durch entlohnte, fremde Arbeitskräfte zugrunde zu legen und alle Umstände des Einzelfalles (Klima, Bodenbeschaffenheit, Geschlossenheit des Betriebes oder Zersplitterung, Verkehrs- und Absatzverhältnisse usw.) zu berücksichtigen. Dieser Ertragswert gilt als Entschädigung auch für Gebäude und Sonderkulturen, deren Beschaffenheit bei der Berechnung des Ertrages mit einzubeziehen ist. Für die zugelassene ausnahmsweise Abweichung vom Reichsbewertungsgesetz im Einzelfall sind noch Ausführungsbestimmungen nötig. Für Zubehör (z. B. Vieh, Maschinen) ist der Verkehrswert, d. h. der wahrscheinlich zu erzielende Verkaufspreis, zu zahlen.

Von Bedeutung ist, daß nur der Bodenwert auszugleichen ist. Für eintretende Betriebserschwerungen bei Teilentzignung ist kein Ausgleich zu zahlen. Durch die entsprechende Auswahl der enteigneten Grundstücke wird, schon um einen Ertragsrückgang zu vermeiden, auf die Bewirtschaftungsnotwendigkeit Rücksicht zu nehmen sein.

Pächter und andere Nutzungsberechtigte haben für werterhöhende Aufwendungen, die zur Ertragssteigerung notwendig waren, z. B. Entwässerungsanlagen, einen Anspruch gegen den Eigentümer, nicht gegen das Land. Eine auf einen Jahrespachtzins beschränkte Entschädigung soll der Pächter für vorzeitige Aufhebung des Pachtvertrages erhalten. Auf die Entschädigung sind die dem Pächter durch die Siedlung zufallenden Vorteile anzurechnen.

Die Entschädigung wird von einer Kommission festgesetzt, die aus einem Vertreter des Kulturstates und zwei Sachverständigen besteht, von denen der Landwirtschaftskammer einen, die Siedler den anderen bestimmen. Diese paritätische Besetzung und die zwingend vorgeschriebene Anhörung der Beteiligten sollen eine gerechte Entschädigung gewährleisten. Die Möglichkeit, zur Nachprüfung der Entschädigungsfestsetzung das Gericht anzurufen, entspricht dem früheren Recht und dem rechtsstaatlichen Denken.

Verwendung des Bodens

Der Boden ist zur Siedlung zu verwenden, und zwar zur Siedlung in jeder Form. Wie allgemein üblich unterscheidet das Gesetz dabei die Gründung selbständiger landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Betriebe, die Anliegersiedlung (d. h. bestehende landwirtschaftliche Betriebe werden durch eine Landzulage auf eine betriebswirtschaftlich günstigere Größe gebracht), die Nebenerwerbsiedlung, bei der ein Wohnhaus mit Landzulage für einen anderweitig seinen Hauptverdienst Findenden geschaffen wird, die städtische Kleinsiedlung und die Anlage von Kleingärten.

Eine besondere Förderung erhalten die Kleinsiedlung, die Landarbeitersiedlung und die Anlage von Kleingärten insofern, als sie für die hilfsweise Inanspruchnahme der Landbeschaffungsausschüsse vorgesehen ist. Außer für Siedlungszwecke, kann der enteignete Boden für Zwecke, die im Interesse der Landwirtschaft dringend zu fördern sind (z. B. Gestüte, Versuchsanstalten), verwandt werden. Zulässig ist auch Verwendung für Landschaftspflege und die Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen.

Durchführung der Siedlung

Die Siedlung wird grundsätzlich von besonderen Siedlungsträgern durchgeführt. Die staatliche Tätigkeit ist in der unteren Instanz den bei den

Kreisen zu bildenden unteren Siedlungsbehörden und dem beim Ernährungsministerium zu bildenden Landessiedlungsamt übertragen.

Anerkannt ist aber auch die Siedlung vom Hof aus, bei der zwar die Auswahl des Siedlers und der mit ihm geschlossene Vertrag der Genehmigung der unteren Siedlungsbehörde bedürfen, bei der im übrigen aber die abgabepflichtigen Eigentümer und der Siedler freie Hand haben. Diese Siedlung vom Hof aus kann auch ein Weg sein, um den Kindern des Eigentümers, die im Erbfall den Hof nicht erhalten, eine landwirtschaftliche Existenz zu schaffen.

Siedlerauswahl

Das Gesetz gibt auch Grundsätze für die Siedlerauswahl, die für den Enderfolg jedes Siedlungsunternehmens entscheidend ist. Die Auswahl trifft die untere Siedlungsbehörde, der Siedlungsträger hat ein Vorschlagsrecht. Dadurch und durch das ausdrücklich vorgesehene Beschwerderecht Abgelehnter ist ein Mittel zur Auswahl an Hand der vom Gesetz mit Recht in den Vordergrund gestellten persönlichen Eignung an Stelle der sonst naheliegenden Auswahl nach der persönlichen Zahlungsfähigkeit geschaffen. Einheimische und Vertriebene sind ausdrücklich gleichgestellt.

Begrüßenswert ist auch, daß die Siedlerstelle erst übereignet wird, wenn sich der Siedler in einer dreijährigen Probezeit bewährt hat.

Sicherungsmaßnahmen

Genehmigungserfordernisse und Strafordnungen sichern in der üblichen Weise die Durchführung des Gesetzes. § 9 des Bodenreformgesetzes unterwirft die nach dem 1. 1. 45 vorgenommenen Grundstücksveräußerungsgeschäfte aus einem über 100 ha großen Grundbesitz einer nachträglichen Überprüfung durch die Siedlungsbehörde, die zur Nichtigerklärung des Geschäfts führt, falls durch die Veräußerung Land der Bodenreform entzogen wird. Die Praxis und die vorgesehenen Durchführungsvorschriften werden den Inhalt dieser Vorschrift im einzelnen zu bestimmen haben.

1949 wieder Westfalentag / Im Mai in Recklinghausen

WN. Zum erstenmal nach dem Kriege wird 1949 wieder ein Westfalentag stattfinden, und zwar voraussichtlich im Monat Mai in Recklinghausen. Diese Zusammenkunft soll, wie auf der Jahreshauptversammlung des Westfälischen Heimatbundes, die am Freitag in Recklinghausen stattfand, mitgeteilt wurde, insbesondere dem Andenken Karl Wagenfelds gewidmet sein, dessen Todestag sich im Frühjahr zum 10. Mai jährt.

Karl Wagenfeld hat sowohl als plattdeutscher Dichter wie auch als Mitgründer und Bundesleiter des Heimatbundes wesentlichen Anteil an der Weckung des westfälischen Bewußtseins. Als er starb, ahnte man noch nicht, daß die gute Sache Westfalens einen unersetzlichen Verlust erlitten hatte. In der Folge hat sich niemand gefunden, der diese in jedem Betracht bedeutende Persönlichkeit ersetzen könnte. Der erste Westfalentag nach dem Kriege tut gut daran, dieses Mannes zu gedenken. Er hat sich damit ein wesentliches Thema gegeben, das zwar oft angeklungen, aber noch nicht ausgeschöpft worden ist. Schon heute kann die Frage gestellt werden: Warum ist es bisher noch nicht gelungen, eine Gesamtausgabe der Werke Wagenfelds herauszubringen? Müßte der Heimatbund diese Aufgabe nicht in Angriff nehmen?

Die Reihen der alten Freunde und Helfer Karl Wagenfelds lichten sich immer mehr. Unter den Toten des verflorenen Jahres sind bekannte Männer wie Hermann Reichling, Direktor des Naturkunde-Museums, W. E. Meyer-Mölleringhoff, der verdienstvolle Geschichtsschreiber des ravenbergischen Bauerntums, Franz Rinsche, der plattdeutsche Liederdichter, Rektor Kleff, der tatkräftige Leiter des Bochumer Heimatvereins, und nicht zuletzt Julius Schult, der verdienstvolle Geschäftsführer des Sauerländischen Gebirgsvereins. Es ist notwendig, daß junge Männer in die Fußstapfen dieser Alten treten, damit die westfälische Sache keinen Schaden erleidet.

Der Heimatbund hat, wie man aus dem Geschäftsbericht erfährt, in dem verflorenen Jahre seine Arbeit hauptsächlich in die Heimatgebiete verlegen müssen. Es fand eine Anzahl von Ar-

Am 7. Dezember ist im Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates bestimmt worden, welche Paragraphen über den Schutz der Ehe und Familie in die neue Verfassung aufgenommen werden sollen. Die Debatte erstreckte sich in lebhafter Weise auf die grundsätzliche Stellungnahme zum Schutz der Ehe und Familie. Der Grundsatzausschuß hatte sich über bestimmte Forderungen geeinigt, die noch einmal im Hauptausschuß diskutiert wurden.

Ich habe erklärt, daß die CDU/CSU die Ehe als die rechtmäßige Form der Lebensgemeinschaft von Mann und Frau und die aus ihr gewachsene Familie unter den besonderen Schutz der Verfassung stellen will. Dadurch soll zum Ausdruck gebracht werden, daß Ehe und Familie die natürliche und wertvollste Gemeinschaft für Volk und Staat sind. In diesem Zusammenhang forderte die Partei gleichfalls den Schutz der Mutter und der Fürsorge der Gemeinschaft für sie. Die SPD hatte folgenden Antrag eingebracht: „Das uneheliche Kind steht dem ehelichen gleich; es gilt mit seinem natürlichen Vater als verwardt; das Recht der gesetzlichen Vertretung liegt bei der Mutter.“ Aber die CDU/CSU hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß das Recht der unehelichen Kinder insgesamt geändert werden muß und nicht zunächst durch einige Bestimmungen. Der Hauptausschuß nahm folgenden Paragraphen an:

1. „Die Ehe als die rechtmäßige Form der fortdauernden Lebensgemeinschaft von Mann und Frau und die mit ihr gegebene Familie sowie die aus der Ehe und der Zugehörigkeit zur Familie erwachsenden Rechte und Pflichten stehen unter dem besonderen Schutz der Verfassung.“

Abgelehnt wurde ein Antrag der SPD: „Ehe, Familie und Kind genießen den Schutz der Verfassung.“

Angenommen wurden ferner:

2. Die Forderungen „Jede Mutter hat gleichen Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge der Gemeinschaft.“

3. „Den unehelichen Kindern sind durch die Gesetzgebung die gleichen Bedingungen für ihre leibliche, seelische und gesellschaftliche Entwicklung zu schaffen wie den ehelichen Kindern.“

beitstagen statt, die gute Ergebnisse erzielten. Die Zahl der Vereine ist zwar zurückgegangen, dies liegt jedoch daran, daß abgestorbene Aeste abgeschnitten wurden. Sehr lebendig soll das Vereinsleben in den auswärtigen Westfalenvereinen sein. Eine wesentliche Aufgabe sieht der Heimatbund in der Gestaltung der Lesebücher bzw. ihrer Durchdringung mit westfälischem Gut. Diese Frage spielte auch in der Aussprache eine große Rolle. Der Ruf nach geeigneten plattdeutschen Texten wurde öfter erhoben. Ein Kernproblem „Schutz des Waldes“ wurde schon mehrmals hier behandelt. Am 1. April soll eine neue Bundeszeitschrift erscheinen, die an die von Wagenfeld geleiteten „Heimatblätter der Roten Erde“ wieder anknüpfen will. Im Verlauf der Tagung erstatteten die Leiter der einzelnen Fachstellen ihren Jahresbericht. Wir wollen wichtige Einzelheiten, so z. B. aus der Fachstelle „Volkskunst“, die das plattdeutsche Lallenspiel betreut, nachtragen. In einer eifrig diskutierten Entscheidung, die an den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen gerichtet ist, wird der Wunsch nach einer landschaftsverbundenen Heimatpresse ausgesprochen.

Immer wieder tauchte die Frage auf: Wird das Plattdeutsche Bestand haben, stirbt es nicht immer weiter aus? Man beurteilte die Frage optimistischer als früher. Ein witziger Debattier erinnerte an das humorvolle Wort Wagenfelds: Wenn das Plattdeutsche offiziell verboten würde, könne man mit Sicherheit sagen, daß es weiterhin eine lebendige Volkssprache bleibe, denn dafür bürge schon der Widerspruchsgelast des Westfalen. Wie die Dinge auch liegen: Möge jeder an seinem Platze wirken, daß die Gesinnung, die den Heimatsschutz und die Heimatpflege getragen haben, erhalten bleibt. Wir können nicht erwarten, daß in den gegenwärtigen Auseinandersetzungen von planetarischem Ausmaß eine rückwärts gerichtete konservative Romantik Schutz bieten wird, wohl aber wissen wir, daß der Geist und die Gesinnung der Väter, losgelöst von allem Zufälligen und Zeitbedingten, auch in die kommende Epoche mächtig hineinwirken wird.

In der Auseinandersetzung wurde von mir vor allem betont, daß die unehelichen Kinder, weil sie nicht in die Familie geboren werden, niemals den ehelichen Kindern gleichgestellt sind, daß man aber erwarten muß, daß ihnen jeder Schutz und jede Fürsorge und auch diejenigen Rechte zuteil werden müssen, die notwendig und durchführbar sind.

Immer hat die CDU/CSU auf dem Standpunkt gestanden, das Elternrecht als ein Grundrecht der Verfassung zu fordern. Schon im September stellte sie diesen Antrag im Grundrechtsausschuß. Es ist deshalb unrichtig, wenn Frau Helene Wessel (Neuer Westfälischer Kurier vom 7. Dezember 1948) erklärt: „Die Zentrumsparität hat als erste und einzige Partei die unbedingte Forderung des Elternrechts im Grundgesetz ausgesprochen. Erst nachdem wir diese Forderung gestellt haben, ist dann in späteren gemeinsamen Besprechungen mit CDU/CSU und DP auch von diesen Parteien das Elternrecht gefordert worden.“

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß gerade eine Frau der Zentrumsparität, die es besser wissen sollte, eine solche falsche Erklärung abgegeben hat, die nicht dem Frieden dient und der Sachlichkeit. Wir haben stets offen ausgesprochen, daß das Elternrecht dem Staatsrecht vorgeht, daß die Eltern nicht nur das Recht, sondern die heilige Verpflichtung haben, den religiös-weltanschaulichen Charakter der Schule zu bestimmen und die Privatschule zu fördern. Nicht nur in gemeinsamen Besprechungen, sondern in der gesamten grundsätzlichen Auffassung unserer Partei ist die Forderung des Elternrechts unabdingbar. Diese Auffassung wurde in der Sitzung des Hauptausschusses nicht nur von mir, sondern auch von Herrn Minister Süsterhenn und von Herrn Ministerialrat Walter ausdrücklich vertreten.

Das Elternrecht ist ein von Gott gegebenes Naturrecht, es ist ein Freiheitsrecht und auch ein Recht der Verantwortung. Die Auseinandersetzung im Hauptausschuß war leidenschaftlich bewegt. Sowohl die SPD wie die FDP wollten den Eltern dieses Recht nicht zugestehen, weil sie vor allem eine Gefährdung der Schule und der Schulpflicht in den einzelnen Staaten befürchteten. Deshalb wurde die Forderung der CDU/CSU, des Zentrums und der DP abgelehnt: „Dieses Recht (Elternrecht) ist auch bei der Bestimmung des religiös-weltanschaulichen Charakters der Schulen und der Sicherung der Unterrichtsfreiheit zu wahren.“ Angenommen wurden nur folgende Bestimmungen: „Pflege und Erziehung der eigenen Kinder ist das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Die Herausnahme von Kindern aus der Familiengemeinschaft gegen den Willen der Erziehungsberechtigten ist nur auf gesetzlicher Grundlage möglich, wenn durch ein Vergehen der Erziehungsberechtigten die Gefahr der Verwahrlosung der Kinder gegeben ist.“

Auch das Recht der Eltern, den Religionsunterricht als schulpflichtmäßiges Lehrfach aller Schulen anzuerkennen, wurde von der Mehrheit des Ausschusses angenommen. Die Angelegenheit der Privatschulen wird noch einmal vom Grundsatzausschuß beraten und beschlossen werden. Die CDU/CSU tritt für das Recht dieser Schulen ein, weil sie der Förderung des gesamten Schulwesens dienen und auch der freien Entscheidung der Eltern gerecht werden.

Reibungsloser Weihnachtspaketverkehr

WN. Nach einer Mitteilung der Deutschen Post ist es dank der Verkehrsverbesserungen der Reichsbahn bisher nicht zu Stockungen im Transport der Weihnachtspakete gekommen. Die Post empfiehlt trotzdem, mit der Auflieferung der Weihnachtspakete nicht bis zu den letzten Tagen vor dem Fest zu warten.

Jedermann-Radio für 140 DM

Karlshafen, 12. 12. (DPD) In Karlshafen wurde mit der Herstellung des Jedermann-Rundfunkgerätes „Weiserfunk“ begonnen. Der Verkaufspreis für diesen Einkreiser mit Freischwinger-Lautsprecher soll in einfacher Ausführung 140 DM und in Luxusausführung 162,50 DM betragen.

Lizensträger: Frz. Bornfeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: L. V. Hermann Zick. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H. Münster (Westf.). — Auflage: 98 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung, Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/28. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

England bist. Was machst du hier des Nachts auf der Landstraße?

Roger konnte es nicht vermeiden, seinem Stiefbruder eine Erklärung seiner Lage zu geben. In kurzen Worten erzählte er ihm von seiner Abreise aus Südafrika, seinen neuen Plänen und von dem Mißgeschick, das ihn auf dem Wege nach Liverpool ereilt hatte.

„Nun willst du wohl nach Dunford Hall, um Onkel Philipp zu besuchen, dir beizuspringen, nicht wahr? Ich fürchte, du wirst wenig Glück damit haben. Du bist völlig unten durch bei ihm. Erst vor kurzem hat er erklärt, daß er dich endgültig aus seinem Leben gestrichen habe. Zudem ist er augenblicklich höchst über Laune, ich weiß es, denn ich komme eben von ihm.“

Roger hörte es mit schwerem Herzen. Er hatte sich bereits selbst gesagt, daß seine Aussichten, bei seinem Onkel Hilfe zu erlangen, keine rosig waren. Zu tief war der Riß, der sie einstens trennte, und er konnte sich sehr wohl vorstellen, daß nach acht Jahren der Entfremdung die Stimmung seines Onkels ihm gegenüber nicht besser geworden war. Indessen, es war sein einziger Ausweg, außer wenn Reginald — Er sprach diesen Gedanken sofort aus.

„Auch ich habe nicht viel Hoffnung“, sagte er, „vielleicht könntest du mir —“

„Ausgeschlossen“, fiel Reginald ihm rasch ins Wort. „Ich bin im Augenblick selbst nicht bei Kasse. Alles, was ich für dich tun kann, ist, dich nach Dunford Hall zu bringen. Vielleicht läßt Onkel Philipp sich doch erweichen.“

Roger kannte seinen Stiefbruder als einen kaltherzigen Egoisten und war nicht überrascht. Auch war er überzeugt, daß das Angebot Reginalds, ihn nach Dunford Hall zu bringen, weniger einer aufrichtigen Hilfsbereitschaft entsprang als dem Wunsch, Zeuge seines Wiedersehens mit Onkel Philipp zu sein. Roger mußte sich sagen, daß die Anwesenheit seines Stiefbruders, einer Versöhnung mit seinem Onkel nicht besonders förderlich sein würde. Besser war es, auf Reginalds Angebot zu verzichten und den Marsch zu Fuß fortzusetzen, trotz des strömenden Regens.

„Besten Dank“, sagte er kalt. „Ich möchte dir keine Umstände machen.“

(Fortsetzung folgt)

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

1. Fortsetzung

Roger Denison riß sich gewaltsam aus seinen trüben Gedanken. Welchen Zweck hatte es, darüber nachzudenken, was gewesen sein könnte. Es galt, alle Aufmerksamkeit auf die nächste Zukunft zu richten. Sie war trübe genug. Alles, was er an irdischem Reichtum besaß, waren die fünfzig Pfund, die er am Vormittag von der South African Bank in London abgehoben hatte, und die paar Scheine, die ihm noch von der vorherigen Abhebung verblieben waren, ohne die kleinen Münzen zu rechnen.

Dies erinnerte ihn daran, daß er über Gebühr lange den Speisewagen benutzt hatte, und daß es Zeit war, seine Rechnung zu bezahlen. Während er den Kellner heranzwinkte, griff er nach seiner Brieftasche, aber die Brieftasche war nicht an ihrem gewohnten Platz. Danach suchte er, immer hastiger, an den anderen Stellen, wo er sie verwahrt haben konnte, aber vergeblich. Hatte er sie am Ende in seinen Ueberrock gesteckt, der im Abteil hing? — Nein, das konnte nicht sein, denn als er kurz nach dem Einsteigen dem Schaffner seine Fahrkarte vorwies, hatte er seinen Mantel bereits abgelegt gehabt.

Er erhob sich und ging nochmals alle Taschen durch. Der Kellner trat mit der Rechnung heran und fragte teilnahmsvoll, ob der Herr etwas verloren habe. Rogerklärte ihm über den Sachverhalt auf, dann suchten beide unter dem Tisch, den Bänken und zwischen der Polsterung. Vergeblich! Die Brieftasche blieb verschwunden!

Plötzlich wurde Roger alles klar. Sein gesprächiger Mitreisender!

Er erinnerte sich des Stoßes, den er beim Halten des Zuges empfangen hatte, eben als er dem kleinen Mann die Reisetasche aus dem Gepäcknetz langte, und nun fiel ihm ein, daß der Mann dabei mit ihm zusammengestoßen war. Er war einem Taschendieb zum Opfer gefallen!

Eiligst zahlte er seine Rechnung mit dem Reste des ihm verbliebenen Kleingeldes und suchte den Zugführer auf.

Dieser war zwar sehr teilnahmsvoll, als Roger ihm den Vorfall berichtete, schien aber nicht sonderlich überrascht zu sein.

„Ja, ja“, sagte er. „Dergleichen kommt jetzt leider bei uns recht häufig vor. Wie sah der Mann aus?“

Roger beschrieb den freundlichen Mitreisenden so gut er konnte.

„Ich werde von der nächsten Station aus die Polizei benachrichtigen lassen“, fuhr der Beamte fort, „wird aber wenig nützen. Der Bursche ist sicher längst über alle Berge.“

„Mit meiner Fahrkarte und meinem ganzen Geld!“

„Woher wollen Sie fahren?“

„Nach Liverpool!“

„Na, das ist nicht so schlimm. Telegraphieren Sie von Blisworth Junction aus an Freunde oder Verwandte in Liverpool, sie sollen Sie abholen und eine Fahrkarte nachlassen.“

„Ich habe weder Freunde noch Verwandte in Liverpool und könnte auch sonst keine Gewähr übernehmen, daß die Bahn zu ihrem Geld kommt.“

Der Beamte kratzte sich nachdenklich den Kopf. „Das ist allerdings böse“, erklärte er. „Ohne gültige Fahrkarte dürfen Sie nicht im Zug bleiben, sofern Sie nicht versprechen können, daß auf der Endstation die Sache geregelt wird. Da weiß ich Ihnen leider keinen Rat.“

Roger war jedoch inzwischen zu einem Entschluß gelangt — es blieb ihm tatsächlich nichts übrig, als einen Canossa-Gang zu seinem Onkel in Dunford Hall anzutreten. Ein Glück im Unglück war es gewesen, daß sein Mißgeschick sich unweit von Blisworth Junction ereignet hatte, von wo aus Dunford Hall nur einige Meilen, kaum mehr als eine Stunde scharfen Marsches, entfernt war.

Roger machte sich zum Aussteigen fertig. Als der Zug hielt, begab er sich in Begleitung des Zugführers zum Stationsvorsteher, der über den Vorfall ein Protokoll aufnahm und die Polizei zu verständigen versprach. Dann machte der junge Mann sich auf seinen nicht gerade angenehmen Weg.

Eine unerwartete Begegnung

Der Regen hatte im Verlaufe des Nachmittags noch zugenommen und fiel nun in Strömen her-

ab. Als Roger die kleine Ortschaft Blisworth durchquerte, war nicht allein sein dünner Ueberrock bereits völlig durchnäßt, sondern er spürte die Feuchtigkeit schon auf seiner Haut. Die Nacht war hereingebrochen, und als der junge Mann die letzten Häuser des Ortes hinter sich gelassen hatte, lag sein Weg in tiefster Finsternis.

Um eine Ecke biegend, erreichte er die breite Landstraße. Auf dem neuen Asphalt der Chaussee, etwa dreißig Schritte voraus, spiegelte sich das rote Schlußlicht eines Autos.

„Hallo!“ rief eine Stimme aus dem Dunkel.

„Hallo!“ war Rogers Antwort.

Eine Gestalt wurde neben dem Auto sichtbar.

„Ich habe eine Reifenpanne, können Sie mir helfen?“

Roger ging raschen Schrittes auf das Auto zu. Es war ein großer, verdeckter Tourenwagen. Der Besitzer hatte sich wieder niedergebückt und setzte seine Versuche fort, die Sicherung des eben ausgewechselten Vorderrades festzuziehen; ein Rad mit geplattem Reifen lehnte an dem Trittbrett des Wagens.

„Lassen Sie mich sehen“, Roger neigte sich über das Rad, nahm den Schlüssel in die Hand, aber die Sicherung rührte sich nicht. „Kann ich Licht haben?“ fragte er.

Der andere trat zurück, schaltete den Sucher ein und richtete den Lichtkegel auf Roger. Ein kurzes Schweigen folgte. Sodann plötzlich:

„Roger! Bist du's oder dein Geist?“

Erstaunt blickte Roger auf. Die Stimme des Automobilisten klang ihm vertraut, aber erst als dieser auf ihn zukam und in den Lichtkegel trat, erkannte er, wer es war: sein Stiefbruder Reginald.

„Ja, ich bin's in höchst eigener Person“, erwiderte er, dem Automobilisten die Hand schüttelnd. Seine Stimme klang dabei herzlich, aber nicht sonderlich erfreut. Niemand hätte er auf seinen Weg nach Dunford Hall weniger gern anzutreffen gewünscht, als seinen Stiefbruder, mit dem ihn nie geschwisterliche Liebe, nicht einmal Kameradschaft verbunden hatte.

Auch Reginald Denison schien von der Begegnung eher überrascht als entzückt zu sein. Nachdem er sich von seinem ersten Erstaunen erholt hatte, sagte er:

„Ich hatte keine Ahnung, daß du wieder in



Die nächstjäh- 1949 werden die b- genommen, die b- Lebensjahr volle- dem 30. Juni se- nicht eingeschult

Nach Anwesen- den in den Sperr- und Klauenneu- Schutzimpfungen

Ein goldener- kampstraße gef- bei der Stadtvor-

Leben und Tod- Borkener Stände- Geburten angeme- zutragen, außerde- zeitspaare fander-

Die Kriminalli-

Im Vormonat 25- Polizei gelangten- mit 144 Vergeh- einfachen Diebst- während die Ein- zahl von 34 nahe-

Die Hühner kri- wird kommende- Sonntag im Kolp- kener Geflügel- Zuchtmaterial be-

Willkommen i- wurde sechs Mi- kehr aus der Kri- englischer Gefan- Laugisch, Du- scher: Josef Oel- mann Kleinne- und Hans Möll- russischer Gefar- ring, Bahnhof- ger, Flur I, Bel-

Gleichmäßige- eröffneten Warm- ernten Turnhalle- Wannen- und E- Wegen der besch- heiten und der- tung muß die Be- von 14-21 Uhr- werden. Nichts- Nachmittagsstun- den Jugendliche- gelassen.

Winterruhe im- letzte, winterhar- Ruhezeit. Selbst- ner, alle freigew- auch, was imme- dige Erdbearbel- das Wintergemü- sein Kleinvieh n- Markstammkohl- hinein die Möglic- mer notwendiger- damit die Gesun- rechtzuerhalten- mit gemacht hat,

Pfeiffer und S- tung, und der S- Hunger auf diese- all. Ein ständige- schimmel, der se- deren Hippodrom- für trotz seines- gensten Sprünge- kann z. B. auch- gebrauchtes, re- nicht zugelassen- will. Zu einer- Bende Probefahr- res nicht erlaubt- Interessenten a- Sprünge:

Zunächst zum- die Zuweisung e- erhalten, Nach (das St.V.A. un- scheldes zwecks- ken ein kleines- ken, wo die Ste- entrichtet werd- wird bei Vorze-

Der

In dichten F- Sturm, der auf- die Häuser und- von den dunkl- hatte, wirbelnd- gegen die Fens- ren. Aechzend- ten die leeren Z-

Der Fischer o- setzte sich dann- ziges Fahrzeug- Schoner darste- geschlitzte hatte- tig. Er drehte e- auf sein Werk- ein dickes Heft- sich und schr- malte er die B- der Abend wa- Sturm heftig a- Auf einmal ab- Er lauschte un- Tür, laut und- öffnete die Ha- und bat um K- Frau in die St- war und zierl- klebten am K- und bat, er mö- Regen vorbeir- führte sie run- holte er eine- kleine Gestalt- und bereitete- den Händen n- zum Munde. O- Platz und sah- Lampenscheln- ken, nur ihre- dem blonden i-



Wipperfurther Standard-Anzüge auch in Bocholt

Hochwertige Qualität bei Friedenspreisen



Die nächstjährigen Ab-Schützen, Ostern 1949 werden die Kinder in die Volksschule aufgenommen, die bis zum 30. Juni 1949 das sechste Lebensjahr vollenden. Die Kinder, die nach dem 30. Juni sechs Jahre alt werden, dürfen nicht eingeschult werden.

Nach Anweisung des Kreisveterinärates werden in den Sperrbezirken die von der Maul- und Klauenseuche heimgesuchten Gehörte Schutzimpfungen durchgeführt.

Ein goldener Trauring wurde auf der Paulskampstraße gefunden. Er ist auf dem Fundbüro bei der Stadtverwaltung hinterlegt worden.

Leben und Tod hielten sich die Waage. Beim Borkener Standesamt wurden im November 11 Geburten angemeldet. Sterbefälle waren 10 einzutragen, außerdem 2 Kriegsterbefälle. 8 Hochzeitspaare fanden sich bei dem Standesbeamten ein.

Die Kriminalität stark gesunken. Während im Vormonat 253 Straftaten zur Kenntnis der Polizei gelangten, hatte sie sich im November mit 144 Vergehen zu befassen. Die Zahl der einfachen Diebstähle ging von 127 auf 57 zurück, während die Einbruchsdiebstähle die Oktoberzahl von 34 nahezu wieder erreichten.

Die Hühner krähen. Eine Geflügelausstellung wird kommenden Samstag (nachmittags) und Sonntag im Kolpinghaus veranstaltet. Der Borkener Geflügelzuchtverein ist für sein gutes Zuchtmaterial bekannt.

Willkommen in der Heimat! Im November wurde sechs Mitbürgern das Glück der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft beschied. Aus englischer Gefangenschaft kehrte heim: Günter Laugisch, Dülmener Weg 35, aus französischer: Josef Oelpmann, Beckingsweg 50, Hermann Kleine-Boes, Weselerlandstraße 152, und Hans Möllmann, Kapellenstraße 43, aus russischer Gefangenschaft: Bernhard Lübbering, Bahnhofstraße 6, und Johannes Issinger, Flur 1, Behelshelm 2.

Gleichmäßige Bädernutzung. In der wiedereröffneten Warmwasserbadeanstalt in der städtischen Turnhalle an der Bocholter Straße können Wannen- und Brausebäder genommen werden. Wegen der beschränkten Zahl der Bädereinheiten und der beschränkten Warmwasserbereitstellung muß die Badenbenutzung auf die Besuchszeit von 14-21 Uhr möglichst gleichmäßig verteilt werden. Nichtberufstätige sollten die ersten Nachmittagsstunden wählen. Nach 17 Uhr werden Jugendliche unter 16 Jahren nicht mehr zugelassen.

Winterruhe im Garten. Nun steht nur noch das letzte, winterharte Gemüse im Garten. Sonst ist Ruhezeit. Selbstverständlich hat der Kleingärtner, alle freigegebenen Beete umgegraben und auch, was immer schmerzhaft ist, die überständigen Erdbeeranlagen entfernt. Er hat aber, was das Wintergemüse anbelangt, hoffentlich auch sein Kleinvieh nicht vergessen. Der winterharte Markstammkohl gibt ihm bis weit in den Januar hinein die Möglichkeit, seine Tiere mit dem immer notwendigen frischen Grün zu füttern, und damit die Gesundheit im Stall wesentlich aufrechtzuerhalten. Die kleine Mühe, die er sich damit gemacht hat, wird sich immer lohnen.

Das Bürokratische Hippodrom

Pfeffer und Salz sind Raritäten in einer Zeitung, und der Zeitungsschreiber hat immerzu Hunger auf diese Gewürze. Er vermutet sie überall. Ein ständiger Lieferant ist der getreue Amtsschimmel, der seit Aufkommen der Bürokratie in deren Hippodrom den Ehrenhafer frisst und dafür trotz seines Alters die tollsten und verwegensten Sprünge macht. Solche Kunststücke kann z. B. auch derjenige feststellen, der ein gebrauchtes, reparaturbedürftiges, aber noch nicht zugelassenes Fahrzeug fahrbereit machen will. Zu einer Reparatur gehört eine abschließende Probefahrt. Doch diese ist so ohne weiteres nicht erlaubt. Der Amtsschimmel wiehert den Interessenten an und macht mit ihm folgende Sprünge:

Zunächst zum Straßenverkehrsamt Bocholt, um die Zuweisung eines Probefahrt-Kennzeichens zu erhalten. Nach Genehmigung des Antrages durch das St.V.A. und Ausfüllen eines Zulassungsbescheides zwecks Vorlage beim Finanzamt in Borken ein kleines Traben zum Finanzamt in Borken, wo die Steuer für die einmalige Probefahrt entrichtet werden muß. Nach dem Ritt zurück wird bei Vorzeigen der Steuerquittung vom Bo-

In den Ausführungsbestimmungen des „Jedermann-Programms“ steht u. a.: „Um niedrigste Preise und kürzeste Lieferfristen zu erreichen, ist das Verfahren der Ausschreibung gewählt worden mit der Tendenz, die Firmen zu bevorzugen, die mit Beständen in Vorlage treten können, falls ihre Preise in etwa den billigsten Angeboten entsprechen.“

Von den 650 Angeboten, die daraufhin einliefen, wurden 350 berücksichtigt, darunter das Angebot der Wipperfurther Firma Alfons Müller, die aber im engeren Wettbewerb ausscheiden mußte, weil sie zu billig war! Man könnte dies als einen schlechten Witz innerhalb der so berechtigt gewordenen Preisgestaltung bezeichnen, wenn sich mit dem Ausschuß nicht so tragische Begleitumstände verbanden. Fest steht, daß die Qualität dieser Anzüge vollwertig ist, wie dies von kritischen Fachleuten bestätigt wurde. Wir haben uns jetzt in Bocholt die ersten 100 Anzüge, die durch ein hiesiges Konfektionsgeschäft und — da sie vorerst noch nicht in unbeschränkter Menge lieferbar sind — unter Mitwirkung der Gewerkschaften zum Verkauf kommen, genauestens angesehen und mußten feststellen, daß sie aus hochwertigen Stoffen hergestellt sind und daß tatsächlich Vorkriegspreise zugrunde liegen. Dabei muß, um jeden Zweifel und

Argwohn von vornherein zu zerstreuen, gesagt werden, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen in dem Wipperfurther Werk, die zu 80 Prozent aus Flüchtlingen bestehen, nach Mitteilung der Gewerkschaft über Tarif bezahlt werden. Die Firma arbeitet nach einem neuen System, das bis ins kleinste durchorganisiert ist und z. B. statt der üblichen 2,85 m Stoff für einen Anzug nur 2,60 m braucht, bei 14 Anzügen wird daher mehr als ein Anzug ausgearbeitet.

Der Lohn- und Gehaltsempfänger wird den Kampf, der dieser Firma durch viele Gegner seines Systems und vor allem seiner niedrigen Preise wegen aufgezungen wurde, in den Zeitungen und im Rundfunk interessiert verfolgen und sich freuen, wenn die Wipperfurther Firma Sieger bliebe. Inzwischen warten wir auf weitere Sendungen der erschwungenen Anzüge, damit große Not, die gerade auch auf diesem Sektor innerhalb der Bocholter Bevölkerung herrscht, gemildert wird. A. W.

Westfälisches Barock

Zur Vortragsreihe von Museumsdirektor Dr. Borchers

Seinem Lehrgang über die französische Malerei, der den Hörern der Borkener Volkshochschule im vergangenen Studienjahr eine Ueberfülle von Einblicken und Anregungen gab, läßt Museumsdirektor Dr. Borchers, Osnabrück, im ersten Trimester 1948/49 eine nicht weniger eindrucksvolle Vortragsreihe über die Kunst des Barock folgen. Die im vorletzten Vortrag behandelten Erscheinungen des Barock auf unserm westfälischen Boden drängen zu einer besonderen Würdigung. Der Reichtum und die Großartigkeit des Gezeigten legen den Wunsch nahe, von all dieser Schönheit über den Hörerkreis hinaus weiteren Interessenten zu berichten, ja anzuregen, diesen Vortrag vielleicht einmal im größeren Rahmen einer Heimatvereins-Veranstaltung zu wiederholen.

Münsterische Bischöfe: Christoph Bernhard von Galen, Chr. Friedr. von Plettenberg und ein Fürstenerberger waren die Bahnbrecher des Barock in unserer Heimat. Italienische Künstler, die aber stärkstens sich in die Eigenart der westfälischen Umwelt hineinversenkten, waren die Lehrmeister. Anton Hüls, Ambrosius von Olde, Joh. Mauritius Gröninger, Peter Pictorius und sein Sohn Gottfried Laurenz, Joh. Christoph Nagel, der große Schlaun u. a. folgten ihnen nach und übertrafen sie sogar.

Dieser Gang durch unser Heimatland an Hand der zahlreichen Bilder machte den Abend zu einem wirklichen Erlebnis. Leider durch Kriegszerstörungen verschwundene Herrlichkeiten traten dabei wieder vor das Auge. Den Reigen eröffnete Petrinus prachtvolle Franziskanerkirche in Paderborn. Anton Hülses Jesuitenkirche folgte. Von Bruder Ambrosius' Können zeugten Schloß Ahaus und Schloß Werries.

Gröninger-Kamine aus der Herdringer Burg waren zu sehen, desgleichen seine Büsten von den Fürstbischöfen Dietrich und Ferd. von Plettenberg und die Grabdenkmäler Christoph Bernh. von Galen und Chr. Friedr. von Plettenbergs. Peter Pictorius' Grundriß der Zitadelle Münster und seine leider bald wieder abgetragene Ludgerusburg zu Coesfeld zeigten einen weiteren Meister. Joh. Christoph Nagel aus Paderborn haben wir Schloß Neuhaus und seine schönen Gartenanlagen zu danken, ferner das Gästehaus von Corvey und die Abtei Freckenhorst, Schloß Godelheim, Haus Geist bei Oelde u. a. m. Kraftvoller als in Süddeutschland tritt dieses westfälische Barock hier auf. Das 1702 bis 1712 von Gottfried Laurenz Pictorius erbaute Schloß Nordkirchen, ein westfälisches Versailles, steht noch in seiner weiträumigen Schönheit da, während sein Merfelder Hof, der Domhof und der Bischöfliche Hof in Münster dem Kriege zum Opfer fielen. Pictorius, Schlaun und Roth wirkten am Schloß und dem Jesuitenkolleg zu Buren, die mit Außen- und Innenansichten festlich, aber auch im westfälischen Temperament gegenüber dem Süd-Barock gemäßigter sich anlassen. Wie Schlauns herrliches Schloß Brühl erschienen von seinen rd. 90 Großbauwerken u. a. die wieder abgetragenen Zuchthäuser von Münster und Osnabrück, das Treibhaus von Taten-

Nachrichten aus Anholt

Kartenausgabe. Die Lebensmittelkarten werden am Freitag, dem 31. Dezember, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr ausgegeben. Zu gleicher Zeit erfolgt die Ausgabe der Raucher-, Seifen- und Fischkarten. Die Ausgabe der Zusatzkarten wird am 5. 1. 49, von 8-12 Uhr, erfolgen.

Unsere Gratulationsecke. Am 14. Dezember wird die Witwe Maria Ternierse (Breels) 87 Jahre, am 16. 12. die Witwe Elisabeth Hengstermann (Ragniet) 74 Jahre alt.

Industrie tut not!

Anholt, das kleine Grenzstädtchen, war zu keiner Zeit mit einer nennenswerten Industrie in Verbindung zu bringen. Handwerk und Landwirtschaft waren die ausschlaggebenden Faktoren. Erst in den letzten Jahrzehnten kam die Tabakindustrie hinzu. Die Tatsache, daß Anholt der Hauptsitz der Fürsten Salm-Salm war und das Städtchen durch das herrliche Schloß mit seinen Anlagen und wunderbaren Waldungen sich zu einem bekannten und beliebten Ausflugsort entwickelt hatte, war die Gewähr für einen gewissen Wohlstand.

Trotzdem waren schon zu damaliger Zeit hiesige Kreise darum bemüht, eine zusätzliche Industrie nach Anholt zu ziehen. Dieses Vorhaben scheiterte stets an gewissen Umständen. Der letzte Krieg brachte uns den vollständigen Ruin. Die Tabakindustrie ist kaum noch zu erwähnen, im Vergleich zu ehemals. Eine zerstörte Stadt, ein stark beschädigtes Schloß, abgeholzte Waldungen, verschwundene Anlagen — das ist das Anholt von heute. Die alten Ausflugsziele locken

Waschpulver frei verkäuflich. Nach einer Mitteilung des Wirtschaftsministeriums Düsseldorf können Waschpulver und Zusatz-Waschmittel frei verkauft und bezogen werden. Allerdings ist mit einer Aufhebung der Bewirtschaftung von festen Seifen vorläufig nicht zu rechnen.

Verlängerung der Wandergewerbescheine. Die Wandergewerbetreibenden des Stadtkreises Bocholt werden auf eine Bekanntmachung des Ordnungsamtes hingewiesen, nach der Verlängerungen der Wandergewerbescheine 1948 für das Kalenderjahr 1949 umgehend beim Ordnungsamt (Zimmer 6) im Verwaltungsgebäude Münsterstraße 76, zu beantragen sind.

Kaufmann Eduard Ketteler †

Am Freitag, dem 10. 12., starb auf seinem Landsitz in Dingen im Alter von 74 Jahren der Kaufmann Eduard Ketteler. Der Verstorbene war ein Freund der Heimat. Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung Bocholts waren für ihn Lebensbedürfnis. Erwähnenswert war auch seine karitative Einstellung; Hilfsbedürftige fanden bei ihm ein offenes Ohr und eine offene Hand. Ebenso wirkte sich seine karitative Tätigkeit im Bund der Kinderreichen aus. Möge er ruhen in Frieden!

Rhede

Sichergestellte „Amis“. Beim Versuch, 800 amerikanische Zigaretten im Schwarzhandel umzusetzen, wurde ein Jugoslawe festgenommen. Die Tabakwaren wurden sichergestellt.

2 Zentner Kohlen oder Briketts je Haushalt werden vom 13. bis 18. Dezember auf die Abschnitte VII und VIII der Brennstoffkarte auszugeben.

hausen, die herrliche Anlage des Jagdschlösses Clemenswerth im Hümmeling, in dem Schloß sich selbst übertraf, die wahrhaft volkstümliche Verbindung von Bauern- und Bürgerhaus im Drostenhofen Rüschaus, das weit ins Land blickende Schloß Iburg, die großartige Architektur des Erdrostenhofes und des Schlosses in Münster, die ebenfalls schwerste Kriegsschäden erlitten haben. Unsere westfälischen Barock-Meister verdienen in der Tat, da ist Dr. Borchers nur beizupflichten, in die erste Reihe deutscher Baumeister gestellt zu werden. Ihre Werke, die sich auch in der Beschwingtheit ihrer Formen nicht fremd auf westfälischer Erde ausnehmen, vermögen den Vergleich zum süddeutschen Barock gut zu bestehen. Mit großem Interesse sehen nun die Hörer des Volkshochschul-Lehrganges dem abschließenden Vortrag entgegen, der am 15. Dezember die Ausdrucksformen des Barock in den verschiedenen europäischen Ländern behandeln wird.

Heimatvereinsabend

Die Mitglieder des Heimatvereins hatten sich zu dem beliebten kleinen Heimatabend im Lokal Vennemann zusammengefunden. In herzlichen Worten gab der junge Präsident seiner Freude Ausdruck, daß eine so große Zahl der Einladung gefolgt sei. Er gab dann einen Rückblick auf das Geschehen im Verein seit dem Gründungstag im Jahre 1947. Alt-Anholt lebte wieder auf, als dann — dank der intensiven Arbeit des fürstlichen Baumeisters A. D. Wilhelm Delere — an Hand von alten Aufzeichnungen und Berichten eine Fürstenhochzeit im Jahre 1829 geschildert wurde.

Daß auch die beliebten „Anholter Döntges“ zu ihrem Recht kamen, versteht sich am Rande. Der Schluß des wohlgeordneten Abends sah einige glückliche Gewinner der Versteigerung, die mit echtem Hochprozentigen den Heimweg antraten.

Der Fischer und die Fremde

Skizze von Olaf Hinz

In dichten Fäden strömte der Regen, und der Sturm, der aufgekommener war, fuhr heulend um die Häuser und fegte die letzten Blätter, die er von den dunklen Ästen der Bäume gerissen hatte, wirbelnd vor sich her. Er trieb den Regen gegen die Fenster und rüttelte laut an den Türen. Aechzend neigten sich die Bäume und hielten die leeren Zweige zum Himmel.

Der Fischer Ohlsen schloß die Fensterläden und setzte sich dann wieder an seine Arbeit. Ein einziges Fahrzeug hielt er in den Händen, einen Schoner darstellend, das er an vielen Abenden geschnitzt hatte. Nun war das Schiff gleich fertig. Er drehte es hin und her und sah zufrieden auf sein Werk. Dann nahm er vom Wandbrett ein dickes Heft, holte Tinte und Feder und setzte sich und schrieb. Langsam und nachdenklich malte er die Buchstaben hin, er hatte viel Zeit, der Abend war lang. — Manchmal, wenn der Sturm heftig an der Tür riß, hob er den Kopf. Auf einmal aber war es, als höre er ein Rufen. Er lauschte und wartete. Da klopfte es gegen die Tür, laut und dringlich. Ohlsen stand auf und öffnete die Haustür. Vor ihm stand eine Frau und bat um kurze Unterkunft. Er führte die Frau in die Stube. Da sah er, daß sie sehr jung war und zierlich. Ihre Kleider waren naß und klebten am Körper. — Die Frau sah Ohlsen an und bat, er möge ihr Rast gönnen, bis der ärgste Regen vorüber wäre. Der Fischer nickte und führte sie zum Stuhl. Als er sah, daß sie zitterte, holte er einen Mantel und legte ihn um die kleine Gestalt. Dann ging er in den Nebenraum und bereitete ihr ein heißes Getränk. Mit beiden Händen nahm sie das Glas und führte es zum Munde. Ohlsen setzte sich wieder auf seinen Platz und sah auf die Frau. — Der spärliche Lampenschirm ließ sie fast im Schatten versinken, nur ihre schmalen Hände, und etwas von dem blonden Haar, leuchteten aus dem Dämmer-

hervor. Als sie einmal zu ihm hinsah, senkte Ohlsen unbeholfen den Blick, aber er fand, daß die Frau schön war. Er nahm wieder die Feder, aber mit dem Schreiben wollte es nichts werden. In ihm war es unruhig geworden und auch der kleine Raum war angefüllt von seltsamen Dingen, die ihm fremd waren und die ihn störten. Er hörte die Atemzüge der fremden Frau.

Er fühlte, daß er wohl etwas sagen mußte, aber er wußte nicht, wie er die Worte finden sollte. Da vernahm er ihre Stimme, leise, als tauche sie aus einer dunklen Tiefe auf. Sie sagte, daß sie für ein paar Ferientage im Dorf, im „Löwen“, wohne. Heute hätte sie, verlockt durch den Sonnenschein, einen langen Spaziergang unternommen. Auf einmal aber wäre das Unwetter losgebrochen.

Ohlsen hörte jedem Laut dieser Stimme nach. Auch als sie nun still war, lauschte er noch, und er fühlte ihren Blick auf sich gerichtet. Schließlich sagte er, sich räuspernd: „Mit dem Unwetter geht es rasch um diese Zeit.“ Er wollte noch mehr sagen, aber er brach plötzlich ab, denn er erschrak vor seiner lauten Stimme. — Verlegen stand er auf und bereitete ihr noch einen Grog. Als er von der Küche zurückkehrte, sah er, wie sie das kleine Schiff in den Händen hielt. Sie fragte ihn, ob er das Kunstwerk geschaffen hätte? Er meinte, es wäre wohl mehr eine Spielerei, sie aber fand das Schiffchen schön und lobte ihn. Er blieb eine Weile still. Nur der Wind draußen heulte und klagte, als wäre er ein Tier, das Elend wollte.

Dann klang wieder ihre Stimme auf. Sie fragte, was er in das dicke Heft zu schreiben hätte, ob er wohl Gedichte mache? Nein, Gedichte mache er nicht, sagte der Fischer, er schreibe nur jeweils nieder, was sich am Tage ereignet habe. Das habe er so vom Vater übernommen. Viel

gäbe es für ihn wohl nicht zu berichten, meinte sie. Hier sei es doch still und einsam den Tag über. Oder ob er schon große Erlebnisse in jenes Buch geschrieben? — So kam Frage auf Frage von ihr, und seltsam, Ohlsen sprach nun von Dingen zu dieser Frau, die bisher sorgsam in ihm verborgen waren. Er erzählte von dem Vater, der beim Fischfang ertrunken, und von Ore, dem Bruder, der, noch ein Knabe, beim Spiel auf dem Eise in dem dunklen Fluß versunken war. Die Frau war still geworden. Fast schien es Ohlsen, als wäre sie eingeschlafen, denn sie hatte die Augen geschlossen. Aber dann sagte sie auf einmal, wie in Gedanken: „Und war niemand da, der Ihnen gut tat?“ — Da blieb Ohlsen still. Denn vor Klara, die ihn vor Jahren verlassen, wollte er nicht sprechen zu dieser Frau, die so schön war und aus einer ganz anderen Welt kam. Sie fragte nach seinem Namen. Und er sagte, daß er Jan hieß, wie der Vater.

„Jan“, sagte sie vor sich hin, „ein guter und schöner Name.“ Und noch einmal sagte sie, wie vordem: „Jan.“

Nun, Ohlsen fand, daß an dem Namen gar nichts Besonderes sei. So wurden viele gerufen in dieser Gegend. Wie sie denn hieß, wollte er nun wissen. „Angelika“, sagte sie und sah lächelnd zu ihm hin. Ob ihm der Name gefalle? — Solch einen seltsamen Namen hatte Ohlsen noch nie gehört. Aber wunderschön sei er, wunderschön.

Noch manches sprachen sie, aber dann war es, als hätte der Sturm nachgelassen. Ohlsen trat vor die Tür. Es war ganz ruhig, nur ein schwacher Wind war noch, aber der Morgen begann schon zu dämmern. — Da war die Nacht vorbeigegangen, ohne daß sie es bemerkt hatten. Als er in die Stube zurück wollte, stand die Frau schon bei ihm. Sie mußte nun eilig zum Gasthof, sagte sie. Sie dankte Ohlsen und reichte ihm die Hand. Aber da sah sie, daß der tiefe Boden noch naß war; große, weiße Pfützen blinkten. Ohlsen blickte auf die dünnen Schuhe der

Frau. Er fragte, ob sie nicht noch warten wolle, aber sie schüttelte den Kopf. Da hob er die kleine Gestalt hoch und trug sie auf den Armen über den schmutzigen Weg. Sie hatte ihre Hände um seinen Hals gelegt, und er fühlte ihr Haar an seinem Gesicht. Auf dem breiten Fahrweg setzte er sie nieder. Noch einmal gab sie ihm die Hand, dann lief sie davon.

Jan Ohlsen stand, bis sie nicht mehr zu sehen war. Dann kehrte er um. —

Den nächsten Tag war eine Unrast in Jan, die ihm fremd war, aber die ihn immer mehr erfüllte. Am Abend, als er am Tisch saß und an seinem Schiffchen schnitzte, fanden seine Gedanken von der seltsamen Frau, die Angelika hieß, nicht mehr fort. Er schalt sich einfältig, doch er hörte immerfort aus der Stille ihre kleine Stimme, wie sie sagte: „Jan... ein guter und schöner Name.“ Und er sah das leichte Lächeln in ihrem Gesicht, als sie jenen wunderschönen Namen nannte, den er noch nie gehört, und den er seitdem nicht vergessen konnte.

Am Morgen stieg die Sonne klar hinter dem Wald herauf. Es war Sonntag, und vom Dorf klang die Kirchenglocke durch den großen, stillen Tag. — Da ging Ohlsen zum Dorf hinunter. In der Gaststube vom „Löwen“ war es leer. Die alte Britta saß schlaftrig hinter dem Schanktisch. Jan ließ sich an einem Eckisch nieder und blickte auf die ruhige Straße hinaus. Nach einer Weile fragte er die Magd nach dem Fräulein, das hier wohnen sollte. Erst nachdem er der Alten die Frau beschrieben, die er meinte, begriff sie. Ja, das stamme, eine Fremde hätte hier gewohnt, brummelte sie, aber seit heute in der Frühe sei sie fort, abgereist. Jan Ohlsen sah die Alte an, als könnte sie noch etwas sagen. Aber sie schwieg. Da ging er aus der Tür.

Er schritt einen anderen Weg als vordem. Er ging am Fluß entlang, der träge dahinfließ. Er faßte in die Tasche seiner Joppe und holte das Schiffchen hervor.

Weit hinten lag die Hütte. Langsam schritt er ihr zu.

Borussia unangefochten an der Spitze

Hamborn und Rot-Weiß Essen liegen fünf Punkte zurück

Der westdeutsche Meister Borussia Dortmund befindet sich nach der neuerlichen Niederlage von Hamborn 07 in einer unangefochtenen Spitzenstellung. Hamborn 07 und Rot-Weiß Essen liegen fünf Punkte zurück punktgleich. Rot-Weiß Essen kam in Hamborn 07 vor 12.000 Zuschauern auch ohne Gottschalk zu einem verdienten 3:1. Es dauerte allerdings bis zwei Minuten vor Schluss, ehe die Essener Sturmreihe das Siegestor gegen die nur stückwerkzeugigen Hamborner erzielen konnten. Im Essener Sturm füllte Cornelissen die durch Gottschalk hinterlassene Lücke recht gut aus und erzielte den Siegestreffer.

Die ein hervorragendes Zusammenspiel zeigenden Horster fanden bei der harten Aachener Hinterrangschlacht keine Gegenliebe und unterlagen in Aachen mit 1:3. Die Gäste gingen in der ersten Hälfte durch Celbass in Führung, mußten aber prompt durch Vidovics den Ausgleich hinnehmen. Durch die hervorragende Arbeit der Aachener Abwehr kamen die Alemannen mit zunehmender Spielzeit besser in Tritt und erzielten in den letzten 20 Minuten zwei weitere Tore. Borussia Dortmund lag vor 15.000 Zuschauern gegen Vohwinkel bei der Pause mit 1:0 hinten. Bald nach dem Wechsel fiel der Ausgleich durch einen Kopfball von Lenz. Aber erst in den letzten 20 Minuten löste sich der Alprdruck bei den Zuschauern, als durch Erdmann I und Preißler der Sieg sichergestellt wurde.

Die Spielvereinigung Erkenschwick überraschte mit einem glatten 5:1-Erfolg über Rhénania Würselen. Sie hatte zum ersten Mal ihren Stammtorwart Clechutek zur Verfügung, was der Hinterrangschlacht die nötige Sicherheit gab. Im Sturm waren es einmal mehr Laudorf und Rachuba, die für den nötigen Schwung sorgten.

Eine ziemlich harte Auseinandersetzung lieferten sich Rot-Weiß Oberhausen und Schalke, bei der zwar keine Tore fielen, aber der Schalcker Mittelfeldspieler Tibulski infolge Schlenkerbruchs ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Borussia Düsseldorf rutschte durch die 1:0-Niederlage gegen Katernberg auf den letzten Tabellenplatz. Das Spiel stand im Zeichen der Hinterrangschlacht. Das alles entscheidende Tor fiel fünf Minuten vor dem Abpfiff durch Miloszyk, der einen Abpraller eintriefte.

VfL Benrather u. SV Waldhof Mannheim lieferten sich im Düsseldorf-Rheinstadion vor 20.000 Zuschauern ein faires und technisch hochstehendes Spiel, das 2:2 endete. Preußen Münster schlug den Zonenmeister Hamburger SV mit 2:1. Die Hamseaten zeigten zwar ein schönes, flüssiges Spiel, doch fehlte ihnen vor dem Tor der Vollstrecker.

Der Stand der Tabelle

Borussia Dortmund	11	8	3	0	45:14	19:3
Hamborn 07	10	7	0	3	25:18	14:8
Rot-Weiß Essen	11	4	6	1	15:9	14:8
SpVg Erkenschwick	12	6	1	5	26:27	13:11
Rot-Weiß Oberhausen	11	5	2	4	20:11	12:10
Rhenania Würselen	11	5	2	4	15:13	12:10
Alemannia Aachen	11	4	3	4	18:18	11:11
TSG Vohwinkel 80	11	4	2	5	13:22	10:12
FC Schalke 04	11	2	4	5	17:23	8:14
Preußen Münster	11	3	2	6	11:21	8:14
STV Horst-Emscher	10	2	3	5	18:21	7:13
Sportfr. Katernberg	11	3	1	7	10:24	7:15
Fortuna Düsseldorf	11	3	1	7	10:25	7:15

Blitz in die Oberliga Nord

St. Pauli Hamburg - Arminia Hannover 1:2, TSV Braunschweig - Bremerhaven 0:2, Werder Bremen - Concordia Hamburg 2:2, TV Elmsbüttel - Göttingen 0:1.

Zahlenspiegel Oberliga Süd

Bayern München - Kickers Offenbach 0:1, Schwaben Augsburg - München 1960 1:3, VfR Mannheim - BC Augsburg 1:0, FC Riedelsheim - VfB Stuttgart 2:0, Kickers Stuttgart - Schweinfurt 0:3, 1. FC Nürnberg - TSG Ulm 4:1.

Die Westfalen-Liga meldet

Gruppe 1: SpVg Röhlinghausen - Sportfr. Siegen 3:1, SV Höntrup - SG Wattenscheid 2:0, SuS

Menden 09 - TuS Milspe 2:1, VfL Bochum 48 - SC Hörde 2:2, VfB Weidenau - Turnerbund Eickel 2:1, VfL Witten 07 - SSV Hagen 2:0, SuS Niederschelden - Teutonia Riemke 3:3.
Gruppe 2: BV Mengede 08 - Alem. Gelsenkirchen 3:2, Westfalia Herne - VfL Resse 0:1, Recklinghausen 13 - Arminia Ochtrup 4:1, Union Gelsenkirchen - Eintracht Nordhorn 2:0, Sportfr. Gladbeck SpVg Herten 4:0 SC Greven 09 - SC Münster 3:3.
Gruppe 3: TSG Detmold - Teutonia Lippstadt 4:1, FC Hörter - VfJ Paderborn 3:2, VfB Lünen-Süd - SC Oelde 0:1, Tura Bergkamen - FV Hombroich 0:0, SpVg Werne - VfB Bielefeld 1:1, VfL Altenbögge - TuS Lübbecke 0:3, Arminia Bielefeld - BV Brambauer 3:0.

Westdeutsche Handball-Oberliga

In der westdeutschen Handball-Oberliga wurden folgende Ergebnisse erzielt: Westfalen: Eintracht Minden - Eintracht Hagen 5:3, Sportfr. Gevelsberg - TC Wanne 9:3, VfL Brambauer - TuS Nettelstedt 3:5, Germania Lütgendortmund - Fichte Hagen 7:3, TSG Herdecke - Grünweiß Dankersen 5:5, - Niederreine: Phoenix Essen - TV Kettwig 2:3, Fortuna Düsseldorf - Grünweiß Wuppertal 5:4, TuS Lintfort - TV Rumeln 6:9, TURA Berghausen - RSV Mühlheim 3:4, - Mittelrhein: Grünweiß Eschweiler - VfB Aachen 2:0, VfL Gummersbach - TV Küchenheim 11:4, Polizei Köln - Turnerkreis Nippes 4:4, TuS Opladen - Westwacht Weiden 3:3, TSV Siegburg-Mülldorf - HSV Böckelmann 2:2.

Vossebein gewinnt Westdeutschland-Pokal

Mit rund 70 Teilnehmern aus allen vier Zonen war das Westdeutschland-Pokaltornier in Münster recht gut besucht. Als unschlagbar bei den Herren erwies sich der 2. Deutsche Meister Vossebein (Bonn), der im Schlusskampf den ehemaligen poln. Nationalspieler Milstein (Heidenheim bei München) mit 3:1 besiegte.

Der 1. FC Bocholt tanzt aus der Reihe

Olympia Bocholt siegte in Wanheim

Eine riesengroße Überraschung bereitete der 1. FC seinen Anhängern und den etwa 3000 Zuschauern nach den glänzenden Siegen in Duisburg und Styrum. Der VfB Lohberg zeigte in Bocholt ein schnelles, faires Spiel und hatte keinen schwachen Punkt in seiner Elf. Die Bocholter Elf dagegen kam nie richtig ins Spiel und fand keinen Zusammenhang. Selbst die sonst so gute Tordeckung wirkte oftmals erschreckend unsicher. Zudem zeigte die Mannschaft wenig Kampfeifer. Kennzeichnend war, daß Lammers einer der schlechtesten Spieler war. Nach der knappen 1:0-Halbzeitführung gingen die Gäste bis auf 3:0 in Front. Lammers verringerte auf 3:1, einen Umschwung brachte aber auch dies nicht. Lohberg erzielte noch den vierten und fünften Treffer, denen Bocholt im Endspiel den zweiten entgegensetzen konnte. Lohbergs Sieg war verdient.

SV Wanheim 1900 - Olympia Bocholt 1:2 (1:1). Mit einem stolzen Erfolg kehrte Olympia aus Wanheim zurück. Der Tabellenzweite, ebenfalls Neuling wie Olympia, hatte auf eigenem Platz alles andere als eine so gut spielende Gastelf erwartet. Die Grün-Weißen sind in der ersten Halbzeit beständig nach vorn gekommen und haben jetzt ihre Position weiter verbessert und stehen im Mittelfeld. In diesem Spiel war bis wenige Minuten vor dem Abpfiff alles drin. Nach Elfmeterführung von Wanheim hatte Horst für Olympia vor dem Wechsel ausgeglichen. Olympia verlegte sich kurz vor dem Abpfiff auf das Halteband und ließ sich von einem Struck mit nach hinten. Da aber ging es plötzlich vorne los, und ein abgeworfener Scharschuß wurde von Joormann zum Siegtreffer eingeschossen.

Weitere Ergebnisse: Gruppe 1: SC Osterfeld - Rhenania Bortrop 6:3, SV Laar - SpVg Wesel 0:2, Glückauf Sterkrade 1:1, FC Styrum 2:2, Gruppe 2: Tura Duisburg - Bortrop II 0:1, Friedrichsfeld - Ruhrort 1:1, FC 08 Oberhausen - Viktoria Wehofen 1:1, Meiderich 06 - VfR Aistaden 2:1, Gruppe 3: Dinslaken 09 - Hamborn 90 1:2, Rheingold Emmenrich - S.-V. Westende 1:1, Wedau - BV Osterfeld 1:1, Beckerwerth - Wacker Meiderich, Kampfs für Meiderich.

Die Ergebnisse: Herren A-Klasse: 1. Vossebein (Bonn), 2. Milstein (Heidenheim), 3. Scheer (Wiesbaden), 4. Westhof (Münster). Herren A-Klasse (Doppel): 1. Vossebein-Drove (Bonn), 2. Scheer-Milstein (Wiesbaden-Heidenheim), 3. Westhof-Sauer (Münster). - Bei den Damen erwies sich als besonders stark Fr. Ebling (Münster), die im Einzel, Doppel und Gemischt Sieger blieb. Damen A-Klasse (Einzel): 1. Fr. Ebling (Münster), 2. Frau Everding (Münster). Damen-Doppel: Fr. Ebling-Frau Everding (Münster), 2. Frau Asserson-Fr. Asserson (Melle). - Gemischt-Doppel: Fr. Ebling-Vossebein (Münster-Bonn), 2. Frau Everding-Scheer (Münster-Wiesbaden).

Westdeutscher Boxsieg über den Norden

Westdeutschlands Amateur-Boxstaffel erfocht gegen eine norddeutsche Auswahl in Köln einen überraschend hohen 13:3-Sieg. Die ohne Brandt und Höfner antretenden Gäste kamen nur durch den Oldenburger Probst zu einem vollen Erfolg, da dessen Gegner Turek in der zweiten Runde wegen Tiefschlafs disqualifiziert werden mußte. - Der Münsteraner Burger, Deutscher Meister im Leichtgewicht, landete einen knappen Punktsieg über Eisfeld (Kiel). Der Deutsche Schwergewichtmeister Saifeld (Recklinghausen) schlug den starken Canbanger Garbe bereits in der ersten Runde k.o. Garbe, der wegen Krankheit an den Meisterschaften nicht teilnahm, wurde bis zu diesem Kampf immer als stärker eingeschätzt.

Wiederaufnahme des Segelfliegens beantragt

Münster, 10. 12. (DPA) Vorschläge für eine Wiederaufnahme des Segelfliegens wurden den alliierten Befehlshabern der drei Westzonen, den Ministerpräsidenten und Landtagen der westdeutschen Länder sowie den Parteiführern durch den Verband deutscher Segelflieger-Interessenten unterbreitet. Danach ist die Einrichtung von fünf internationalen Segelflugschulen auf Sylt, in der Lüneburger Heide, in den Borkenbergen, auf der Röhre und auf dem Hornberger geplant. Diese Schulen sollen zunächst der Aufsicht von Kontrolloffizieren unterstehen und mit deutschem Lehr- und Werkstattpersonal und deutschen Segelflugzeugen ausgerüstet werden.

Was bringt das NWDR?

MITTWOCH, 15. Dez.: 7.10 Wir erinnern an Hans Carossa, 10.30 Konzert, 11.15 Beschwungte Musik, 11.45 Kammermusik, 12.00 Musik von Grieg, 12.35 Landfunkreportage, 15.35 Tanzmusik, 16.30 Kulturspiegel, 17.00 Klaviermusik, 17.45 Jugend, heute und morgen, 19.00 Für den Arbeiter, 19.30 Leichte Muse, 21.15 Aus der Arbeit des Parlamentarischen Rates, 22.30 Moderne französische Literatur (II).

DONNERSTAG, 16. Dez.: 7.10 Wir erinnern an Kaiserin Adelheid, 10.30 Bunte Klänge, 11.30 Vornachrichtliche Musik, 12.00 Musik von Mozart, 12.35 Für die Landfrau, 15.35 Musik, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Konzert, 17.45 Europa und der nahe Osten (III), 18.00 Fidele (Oper von Beethoven), 21.15 Media in vita, 22.30 Moderne französische Literatur (III).

Anne Tölle-Honekamp: Silberne Straße

Ein pastellartiges Erinnerungsbuch an die Stätten der Kindheit und Jugend. Noch einmal betritt das Mädchen Monika die „silberne Straße“, die in ihre alte Heimat, das kleine westfälische Städtchen, an die Plätze und Traumwiesen ihrer einstigen Spiele und Träume zurückführt. „Westfalen! Vaterland! Mutterland! Heimat des Herzens und des Blutes, wie schön bist du!“, bekennt sie und wirklich wird der Zauber westfälischer Kleinstädte und der herben Grenzlandschaft Borkens, Holland schon nahe, wie auch der einmalige Hauch des alten Münster wird das Erlebnis etwa des Rüschhauses oder der väterlichen Landschaft, des waldreichen Sauerlandes in diesem feinen, anmutigen Erinnerungsbuch lebendig.

Die Mädchenseele, mit glücklicher wie unglücklicher Liebe erfüllt und beschwert, strömt sich hier gefühlhaft und echt weiblich-empfindsam aus. So entsteht eine lebenswerte Dichtung, ein Heimatbuch leichter und beschwingter Art, ohne festere Konturen, aber doch aufs wärmste zu begreifen. (Laumannsche Verlagsbuchhandlung, Dülmen.)

Dr. Bernhard Rang

mannschaften beider Vereine trennten sich beim Stande von 6:0 (2:0) für die Platzhirschen.

Bezirksklasse Recklinghausen: STV Hülse - Union Recklinghausen 1:0, Viktoria Recklinghausen - SV Marl 2:1, Langenbochum - Hochlarmark 3:0, TuS Waltrop - Westfalia Scherbeck 1:1, TuS Haltern - Viktoria Westerholt 2:1.

Spiele der Kreisklasse

VfL Ramsdorf - Viktoria Heiden 2:2. Ersatzgeschwächt stellten sich die Heiden in einem Freundschaftsspiel der schnellen Ramsdorfer Mannschaft, wobei es auch nur zu einem Unentschieden reichte, nachdem die Viktorianer bereits mit 2:0 in Führung gelegen hatten. Ramsdorf drehte dann mächtig auf und schaffte schließlich noch das 2:2.

FC Oeding - Westfalia Gemen 4:2. Die immer mehr in den Vordergrund tretenden Oedingler ließen ihren Gast aus Gemen keine Chance und fertigten in einem Freundschaftsspiel die Westfallamannen glatt mit 4:2 Toren ab.

Aus dem Wurfkreis

1. FC Bocholt - VfL Rhede 7:1.

Niederlage der Bocholter Boxer

ASV Einigkeit Bocholt - Faustkämpfer Marl 6:4. Der Boxsport ist in Bocholt äußerst zugkräftig, und auch diesmal war die Kronenburg bis auf den letzten Platz besetzt. Die Bocholter Staffer erreichte allerdings nicht die Form der vergangenen Klubkämpfe und wurde klar geschlagen. Die Gäste erwiesen sich als schnelle und schlagstarke Boxer, die in ihrer Ringecke gut beraten waren. Nach der Ehre der beiden Schüler Radstaak und Wolwing II anlässlich ihres 25. Kampfes begannen mit einem Einlagekampf zwischen Hassel und Wolwing V, beide Bocholter, die Kämpfe. Die Ergebnisse (Bocholt zuerst genannt): Schüler: Radstaak S. N. P. gegen Irrgang, Wolwing II gegen Lischtsa unentschieden, Jugend: Laar verlor N. P. gegen Hoffmann, Wolwing I verlor N. P. gegen Grünhagen, Senioren: Krähne S. N. P. gegen Toporjask, Schneick verlor N. P. gegen Langer, Schwinning II verlor d. Aufgabe (Verletzung) gegen Engel, Dettmar verlor N. P. gegen Schmidt, Reimer verlor N. P. gegen Loch, Meiners gegen Viehweg unentschieden.

IHRE VERLOBUNGSANZEIGE

für die Weihnachts-Festtage bitten wir uns rechtzeitig aufzugeben. Auf Familienanzeigen jeder Art gemähren wir einen Nachlaß von 20%

Westfälische Nachrichten

DIE FÜHRENDE HEIMATZEITUNG DES MÜNSTERLANDES
Stadt und Land lesen sie

† Infolge eines tragischen Unglücksfalles verschied heute morgen nach fünfwöchigem Krankenlager im kath. Krankenhaus zu Herford i. W. mein lieber ältester Sohn, unser guter Bruder Schwager und Onkel, der Fabrikant

Walther Büning

wohlvorbereitet durch ein frommes Leben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im sanft und gottergeben, im Alter von 67 Jahren. In tiefer Trauer: Frau Wwe. August Büning, Luise geb. Hellweg, Robert Büning und Frau Thea geb. Wietbold, August Büning geb. Büning, geb. Reinking, Frau Wwe. Heinrich Wülfing, Luise geb. Büning, Frau Wwe. Ludwig Wattendorf, Pauline geb. Büning, Maria Büning, Borken i. W., Nordwalde, Herford, den 11. 12. 1948. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. 12. 48, um 8.20 Uhr, vom Hause Borken, Bahnhofstr. 4, aus. Anschließend das Seelenamt in der St. Johannes-Kirche zu Borken.

Immobilien

Für ein Geschäftsgrundstück mit großer Tiefe wird ein Interessent zum Mitbau gesucht. Das Grundstück ist für Geschäfts-, Verwaltungs- und Lagerzwecke ausnutzbar. Angeb. unt. 1951 an die WN Bocholt.

† Gott der Allmächtige nahm heute abend meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Eduard Ketteler

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach einem Leben treuer Pflichterfüllung und größter Sorge um die Seinen im Alter von 74 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Charlotte Ketteler geb. Driessen, Dingen, Schwerin i. Mecklbg., Essen, Rheine, Prag, den 10. Dez. 1948. Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 14. Dez. 1948, um 8.15 Uhr, in der Notkirche zu Dingen, die Beerdigung am gleichen Tage um 10 Uhr in Bocholt von der Friedhofskapelle aus.

Ruinengrundstück in der Ravadi-str. Bocholt, 45 Rut. groß, zu verkaufen. Ang. unt. 1955 an die WN Bocholt.

Stellenangebote

14-17jähr. Junge für die Landwirtschaft für sofort gesucht mit Familienanschluss. Ang. unt. 1950 an die WN Bocholt.
Mittl. Landwirtschaft sucht selbst. Gehilfen zur Unterstützung des kranken Chefs bei Fam.-Anschl. Näh. WN Borken.

Stellengesuche

Leid., jg. Mann sucht Stelle als Kraftfahrer, Führerschein Kl. 2 vorhanden. Näh. WN Borken.
Suche für meine 21jähr. Tochter zum 1. 4. 1949 Stellung als Hauswirtschaftslehrling auf einem gr. Bauernhof. Ang. u. 837 Suchh. Scholbrock, Vreden i. W.

Webmeister mit langjähr. Erfahrung, mögl. aus Baumwollindustrie, m. Fachausbildung u. Ia Ref. im Alter bis zu 40 Jahren gesucht. Ausführliche Angebote m. handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die Personalabteilung Kampf u. Spindler, Hilden.

Suche für meinen 100 ha großen anerkannten Lehrbetrieb zum 1. April 1949 zwei Hauswirtschaftslehrlinge. Frau Wwe. H. Wolterling, Vreden i. W.
Suche für gr. Zinshaus Kriegsbeschädigten od. Invaliden als Verwalter. Ein Zimmer, evtl. mit einig. Möbeln, wird gestellt. Angeb. unt. NB 365 an WN Borken.

Halbtagsmädchen für Geschäftshaushalt ges. Näh. WN Bocholt. Tücht., ehrl. Hausgehilfin für Arztpraxis (4 Pers.) gesucht. Waschfrau vorh. Näh. WN Bocholt.
Kath. Mädchen für Geschäft und Haushalt für sofort ges. Frau Marg. Welter, Bocholt, Gustav-Becker-Str. 27.

Suche Bauernhof in der Nähe von Borken v. 100 bis 200 ha, selbst. Mädchen v. Lande, ges. Schweizer vorhanden. Näh. WN Borken.
Mädchen für Haus- und Landwirtschaft bei gut. Lohn und Fam.-Anschluß, gleichzeitig Junge von 15-18 J., ges. Schulze Schweing. Nordvenden 54 bei Borken.
Tücht. Mädchen für halbe Tage für sofort gesucht. Krämer, Bocholt, Leopoldstraße.

Halbtagsmädchen oder junge Frau vorm. für sofort gesucht. Näh. WN Bocholt.

Zum 1. Januar 1949 ein selbständ. Erstmädchen für Geschäftshaushalt, daselbst eine jg. Verkäuferin gesucht. Näh. Th. Loffen, Bocholt, Osterstr. 38.

Mädchen od. Junge v. 16-18 J. für alle landw. Arbeiten u. melken ges. Lohn nach Uebereinkunft. Fam.-Anschl. Näh. WN Borken.
Junges, kinderliebes Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für sofort ges. Frau Paul Tekampe, Bocholt, Nordwall 3.

21jähr. sucht Stellung als Handlungsgehilfe od. Passendes. Ang. u. 1943 an die WN Bocholt.

An- und Verkäufe

Kaufe lfd. Birkenreisig u. Birkenstangenholz waggowweise. Ang. an Fa. H. Luft, O-Sterkrade, Tel. 60 331.
Motorrad, 98 oder 125 cm, zu kaufen gesucht. Dasselbe einige Freituchen zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.
Kaufe laufend Hasen- und Kaninchenfelle zu höchsten Preisen. Frau Maria Lensing, Bocholt, Neustr. 11.
Kaufe laufend Pappeln-, Weiden-, Erlen- und Birkenstammholz. Bernhard Dües, Wessum i. W.

Gelegenheitskauf! Gebr. Dreschmaschine, etwa 20 Ztr. Stundenleistung, fast neuwertig, abzugeben. Ruf 169 Amt Velen.
Neuer Staubsauger (Mercedes) mit sämtl. Zubehör billig abzugeben. Dasselbe einige Wandbilder zu verk. Näh. Bocholt, Gellerstr. 21.
Restposten Holzschuhe, 60-70 cm Buchen-Klatterholz, 10 cm Tankholz billig abzugeben. Gebr. Wolters, Borken.
Einige tausend Weihnachtsbäume günstig abzugeben. Tel. Bocholt 218.
Monierisen, 14er 55 Stangen, u. grüner Wollstoff zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.
Leiterwagen, handgearbeitet, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.
Meyers Konversationslexikon, 12 Bände, kompl., Halbleder, gut erhalten, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.
Guter, Kleinkühnherd zu verk. oder gegen Elektr.-Herd zu tauschen. Näh. WN Bocholt.

Verloren - Gefunden

Geldbörse mit größerem Betrag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bocholt, Schwartzstr. 7.
Damenuhr mit Kette am 5. 12. in Borken, Borkenwithe od. Hof-feld verloren. Da Andenken, erhält Wiederbringer Belohnung. Sieger, Borken, Buerloer Str. 55.
Schuback (Schwarzschwarz) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Joh. Hungerhoff, Borkenwithe 64.
Junges Hund am Freitagabend gegen 5.30 Uhr in der Ravadi-str. abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Miene Wietbold, Bocholt, Ravadi-str. 31/32.
Geldbörse mit Inhalt gefunden. Näh. WN Bocholt.

Geschäftsanzeigen

Anzüge, Mäntel, Jackenkleider können wieder kurzfristig angefertigt werden. Anfertigungspr. 39 DM. W. Hoffmann, Anholt.

6 Eimer voll friedens-mächtiger Waschlauge in einer kleinen Dose

Wascholin

Nutzholz

im Stamm und geschnitten auch im

Neuen Jahre!

Dietrich Kopitz
Ichenhausen/Schwaben.

Milchentrainer, DRP, angem., 100proz. funktionierend, der Zentrifuge gleichwertig, 19,50 DM, Schnellbuttermaschinen, beides aus Reinaluminium, 15 DM, zuzügl. 1,50 DM Versandspesen, gegen Nachnahme sofort lieferbar. Klempnermeister Wilhelm Pförtner, Seesen (Harz).
Durchschreib-Buchhaltung und Lohnabrechnung in genormten Formaten sofort lieferbar. Art-Büroorganisation, Hamburg 36, Colonnaden 21, 34 4555.
Maschinenstrickerei übernimmt Lohnaufträge. Anfertigung kurzfristig. Geschwister Maria und Klara Messing, Bocholt, Scheel-str. 24.

NILFISK G.m.b.H., Hamburg i. Schauenburgerstr. 15. Reparatur und Ersatzteile.

Itisse, Marder, Füchse, Hasen- und Kaninfelle kauft zu Tageshöchstpreisen gegen Kasse
Kürschner A. Vierhaus,
Borken, Ruf 137
Hüte, Wäsche, Schirme

Heerenhütte

friedensmächtiger Velour in verschiedenen Farben ohne Fellabgabe sofort lieferbar. Pelzkragen für Frauen in Schwarz und Dunkelbraun aus eigener Kürschnerlei. Kinder-Pelzgarnituren, Muffchen, Pelzbesätze.

A. VIERHAUS

Borken, Ruf 137, an der groß. Kirche (Baracke).

Großhandel und Einkauf von Häuten u. Fellen.

Zahl höchste Preise.
Willy Gries, Bocholt
Königsstraße, Böegstiege.

Bauern! Geflügelhalter!

Altbekannte Markenartikel
Dorsch-Lobert-Emulsion

„Someco“
wieder lieferbar.

Bei der Landwirtschaft eingeführt

Vertreter

an allen Plätzen gesucht.
Zusch. u. 1953 an die WN Bocholt.

Spielwaren Kinderwagen

Korbwaren Kleinförmel

jetzt Osterstr. 3.

Rütter

Korbwaren Kleinförmel

jetzt Osterstr. 3.

Wellnachtsgeschenke

für groß und klein
Edelporzellan, Glas, Kristall, Kerzen
finden Sie im

Kundengewerbehäus

Gebr. Renners
Borken, Johannesstr.

ZEITUNG

Jahrgang 3 / Nr.

Abordnung

Bonn, 14. 12. Die Abordnung von Bischof I. des Parlamentarischen Rates Dr. Süß (SPD).

Die Vertreter der Abordnung begründeten die Abordnung von Bischof I. des Parlamentarischen Rates Dr. Süß (SPD).

Hinsichtlich der Abordnung begründeten die Vertreter der Abordnung von Bischof I. des Parlamentarischen Rates Dr. Süß (SPD).

Der Westregie

Berlin, 14. 12. Der Zentralrat der Regierung in der Verfassung des Reiches...

Eine Zusammenfassung der westdeutschen Regierung...

Bis auf die...

Paris, 14. 12. Konferenz über die Vorschläge...

Mit Ausnahme...

War

Weil die...

Castrop-nicht das Notwendige...

Wie Dr. Holz...

Bei der Bau...